Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 20. Juli 1928 — Nr. 164

Ostpreußen — Baltische Schweiz.

Die deutschfeindliche Kundgebung der Polen aus Deutschland in Bromberg. — Entschließungen, die zum Vergleich herausfordern. Sie fordern Entdeutschung des polnischen Staates.

Wir berichteten bereits über die Tagung der Polen aus Deutschland in Bromberg, die sich hier in ihrem Mutterlande zusammengefunden haben, um an einer Kundgebung teilzunehmen, die größte Beachtung verdient. Die „Deutsche Rundschau" berichtet nun, nach den verschiedensten eigenen Beobachtungen und nach der polnischen Presse in Bromberg über diese Tagung. Die Fortsetzung lautet:

Am Sonntag, dem 15. Juli, als am Gedenktag der für den Deutschen Ritterorden verlorenen Schlacht von Tannenberg (polnisch: Grunwald) fand in Bromberg eine Tagung der „Vereinigung der Landsleute aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet" statt, an der Vertreter aus Ostpreußen teilnahmen. Ueber den Verlauf der Eröffnungssitzung, den Umzug durch die Stadt und die Kundgebung vor dem Sienkiewicz-Denkmal haben wir bereits (in Nr. 161 vom 17. d. M.) kurz berichtet. An Hand der polnischen Presse-Berichterstattung haben wir über den Fortgang der Tagung folgendes nachzutragen:

Die eigentlichen Beratungen begannen am Sonntag nachmittag im Schützenhause mit der

Wahl des Präsidiums

der Tagung. Gewählt wurden zum „Marschall" Redakteur Nowakowski vom christlich-demokratischen „Dziennik Bydgoski", zum „Vizemarschall" Rechtsanwalt Czodrowski, zum Schriftführer der Vertreter Neu-Ermlands Paul Sowa und der Vertreter der polnischen Lehrerschaft aus dem Weichselgebiet Walewski. Als Schöffen fungierten der ehemalige Vizepräses des Polnischen Volksrats in Alleinstein Czeczka, sowie die Tagungsteilnehmer Pieszczek aus Soldau, Zawislewski aus Thorn, Zbik aus Stargard und Peter Praß. Während der Tagung wurden verschiedene Reden und Referate gehalten.

Kennzeichnend für den Geist der Tagung waren die Ansprachen des Abg. Langier von der Wyzwolenie und des Abg. Lewandowski von der Nationaldemokratie. Der Erstgenannte erlaubte sich die kühne Behauptung, daß, während die polnische Demokratie ständig um die Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten in Polen kämpfe, in Deutschland die berechtigten Forderungen der Minderheiten von niemand unterstützt würden, ja sogar die äußerste Linke sei den Polen gegenüber feindlich gesinnt. Herr Lewandowski dagegen forderte — um auf der Stelle die Unaufrichtigkeit der Behauptungen seines Vorredners treffend zu widerlegen — die **unverzügliche Ausführung des Gesetzes über die Agrarreform und die restlose Liquidierung der deutschen Güter in Großpolen und Pommerellen,** die den Bestimmungen des Versailler Traktats unterliegen. Polen gehört, sagte Herr Lewandowski pathetisch, uns und nicht den Minderheiten. (Ostpreußen aber soll den zahlenmäßig weit schwächeren Minderheiten gehören und nicht den Deutschen! D. R.)

Die in der Tagung angenommenen

Entschließungen

hatten der nationaldemokratischen „Gazeta Bydgoska" zufolge folgenden Wortlaut:

I. Der Angriff auf Ostpreußen.

„Wir haben uns als Friedensfreunde versammelt, um die Aufmerksamkeit der zivilisierten Weltmeinung auf die Gefahr zu lenken, die dem Frieden Europas von den Herrschern Ostpreußens droht. Sie sind Bekenner derselben Grundsätze der Gewalt, mit denen das Kaiserreich der Hohenzollern regiert hat und gegen das die Vertreter des ewigen Friedens, die verbündeten Völker mobilisieren mußten. Wenn sich sogar die Führer der deutschen Volksgemeinschaft über die Zustände in der deutschen Republik beklagen, wie z. B. der Führer des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold", der in einem öffentlichen Aufruf die deutschen Republikaner ein Volk nannte, „das in Europa am meisten des Rechtes bar ist", oder wie der Präsident Württembergs, Bazille, der gegenüber den zentralistischen Berliner Bestrebungen, die sich gegen die Freiheit der deutschen Länder richten, nicht zögerte, den Austritt Württembergs aus dem Deutschen Reichsverbande anzudrohen, so bedeutet dies eine Auswahl ziemlich starker Akzente, um ein Bild über die Notlage der Polen und Litauer in Ostpreußen zu geben.

Ostpreußen, das nicht viel kleiner in territorialer Hinsicht als die Schweiz ist und ähnlich wie sie von drei Nationalitäten: Deutschen, Polen und Litauern bewohnt wird, wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Hohenzollern dem Deutschen Bund angeschlossen. Seit dieser Zeit datiert der Zerfall und die Entvölkerung Ostpreußens, das heute eines der am wenigsten bevölkerten Länder Europas ist. Die Entvölkerung steigt, trotzdem in den Nachbargebieten in Ost und West die Bevölkerung zahlenmäßig zunimmt. Diese Erscheinung beweist die Unzufriedenheit über die Wirtschaft und Politik der Beherrscher des Landes.

Unter Vergewaltigung der Verfassung de Deutschen Reiches vom 14. August 1919, die in Art. 18 die

Bildung neuer Länder

vorsieht, wenn dies zur höchsten wirtschaftlichen und kulturellen Ergiebigkeit beiträgt, regiert Berlin in Ostpreußen auf zentralistische Art.

Unter Vergewaltigung des Art. 113 dieser Verfassung, in dem es heißt, daß die fremdsprachigen Teile der Bevölkerung des Reiches in ihrer freien Entwicklung, im besonderen aber im Gebrauch ihrer Sprache beim Unterricht, sowie in der inneren Verwaltung, als auch in der Justiz keinen Beschränkungen unterliegen dürfen, wird in Ostpreußen weder in der Schule, noch in der Verwaltung, noch bei Gericht die polnische oder litauische Sprache geduldet, und außerdem setzt sich im Privatleben ein jeder dem Terror aus, der sich erdreistet, laut polnisch oder litauisch zu sprechen.

Art. 73 der Verfassung des Preußischen Freistaates vom 30. November 1920 besagt, daß die Provinziallandtage auf Grund von provinziellen Beschlüssen neben der deutschen Sprache zulassen können: a) eine andere Unterrichtssprache für die fremdstämmigen Teile der Bevölkerung, b) eine andere Amtssprache in Landesteilen, die von einer mehrsprachigen Bevölkerung bewohnt werden. Dieser Artikel findet keine Anwendung in Ostpreußen, wo er aber angewendet werden müßte, **da hier etwa eine halbe Million der Landbevölkerung die polnische Sprache spricht, während sich etwa 300 000 Personen zum litauischen Volkstum bekennen.**

Wir erinnern daran, daß Ostpreußen ebenso

Volksabstimmungsgebiet

war wie Schlesien. Leider fiel der Termin der Volksabstimmung auf den unglücklichen Zeitabschnitt des 11. Juli 1920, da die Truppen der Republik Polen von der Verteidigung des Landes und der europäischen Zivilisation vor der bolschewistischen Invasion in Anspruch genommen waren. Damals schätzte man die Verdienste des polnischen Staates nicht genügend ein, so daß man die Volksabstimmung unter Bedingungen stattfinden ließ, die kein objektiver Richter als gleich bezeichnen kann. Man hat der polnischen Bevölkerung in Ostpreußen nicht einmal die Rechte garantiert, welches das schlesische Statut den Polen gibt, die Deutschland zugeteilt wurden. Das praktische Leben hat das Vertrauen der Schöpfer des Versailler Traktats zu dem guten Willen der Regierungen der Deutschen Republik nicht bestätigt.

Während die Republik Polen trotz der ungünstigen Bedingungen, die in einem analogen Konflikt auf dem Gebiet des Privatrechts Chancen für die

Ungültigkeitserklärung der Volksabstimmung

hätten bieten können, den verbündeten Mächten keine Schwierigkeiten bereitet hat, **in dem Glauben, daß die höchste Gerechtigkeit ihre Urteile vertagen, aber niemals verdrehen kann,** hat Deutschland aus

Ostpreußen eine Zentrale von Ränken gegen den Frieden Europas

gemacht. **Nicht genug, daß hier die polnische und litauische Bevölkerung ausgerottet wird, finden in Ostpreußen Verschwörungen preußischer Militaristen mit Sowjetagenten statt, wovon die Weltmeinung aus Anlaß der Mordprozesse in der Schwarzen Reichswehr Kunde erhielt und aus Anlaß des tragischen Todes von Hamburger Einwohnern, die mit Phosgen, das an die Sowjets geliefert wurde, der Vergiftung zum Opfer fielen.**

Wir sehen keinen anderen Weg für die Sicherung des Friedens in Europa durch die nationalistische, preußische Mafia als in der Ausrufung Ostpreußens auf Grund des Art. 19 des Völkerbundstatuts zu einer freien Verbandsrepublik mit kantonaler Struktur für die drei Nationalitäten: Deutsche, Polen und Litauer, d. h. in der

Bildung einer Baltischen Schweiz.

Unsere in Bromberg versammelten Emigranten erinnern daran, daß der Gedanke, sich von Berlin unabhängig zu machen, schon im Jahre 1919 entstand und zwar in den Köpfen deutscher Politiker; dem zu diesem Zweck gegründeten Komitee gehörte u. a. der Volksernährungsminister von Batocki-Friebe, ein früherer Oberpräsident von Ostpreußen an.

In dem Glauben, daß uns die Weltmeinung, vor deren moralischer Kraft sich die größten militaristischen Mächte beugen müssen, von denen die Geschichte der Menschheit spricht, in dem Friedenswerk der Bildung einer Baltischen Schweiz helfen wird, bitten wir, diese Resolution allen Friedensfreunden bekannt zu geben."

II. Der Angriff auf die deutsche Minderheit in Polen.

Eine vom nationaldemokratischen Sejmabgeordneten A. B. Lewandowski eingebrachte und von der Versammlung gebilligte Entschließung besagt:

„Die Regierung der Republik wolle die Liquidierung der deutschen Güter in Pommerellen beschleunigen und die Ansiedlungen den Emigranten aus Ostpreußen zuteilen."

*

Diese Tagung in Bromberg wird noch öfter Anlaß zu ernsten Betrachtungen geben können, heute sollen diese Entschließungen so veröffentlicht werden, ohne daß Kommentare sie erläutern. Diese Entschließungen sind nämlich nicht nur ein Zeichen für den Geist der in der polnischen Minderheit in Deutschland herrscht, sondern sie sind auch ein Zeichen für die preußische Unterdrückung, die so „brutal" an diesen polnischen Minderheiten geübt wird. **Wer von den Deutschen aus Polen dürfte es wagen, an einer Tagung des Ostbundes oder der Heimattreuen teilzunehmen, und welcher Deutsche in Polen dürfte es wagen, so laut und so ungehindert, die Abänderung der Grenzen zu Gunsten Deutschlands zu verlangen?** Ja, ist es denn nicht schon Hochverrat, wenn irgend ein deutscher Journalist eine harmlose Spazierfahrt macht? Wahrlich, die Unterdrückung der Polen in Deutschland ist sehr groß. Der Westmarkenverein sollte sich ein Beispiel für seine Ausrottungsmethode nehmen.

Aber wie schön sieht es doch in den Herzen und in den Köpfen dieser polnischen Minderheit in Deutschland aus, die von der „preußischen Maffia" reden, obwohl in Preußen niemals Liquidationen, Enteignungen, annullierte Ansiedler, annullierte Domänenpachtverträge, Ausweisungen, Optantenausweisungen usw. unternommen wurden. Die Polen in Deutschland haben die Völkerwanderung aus unserem Gebiete nicht erlebt, die uns der „Kurjer Poznański" als eine Maßnahme geschildert hat, die der „drohenden Haltung, die das polnische Volk einnahm", zuzuschreiben ist. Nur darum verlangen sie weiter restlose Enteignung und Vertreibung.

Mögen einige Zahlen die Liebe zur Wahrheit ergänzen. Die Bromberger Tagung behauptet, 500 000 Polen und 300 000 Litauer wohnten in Ostpreußen. In Wahrheit hat diese „Baltische Schweiz" im Jahre 1925 23 037 Polen besessen, Westpreußen 9316. Die Parlamentswahlen und die Abstimmung, die vollkommen geheimen Wahlen, haben diese Zahlen bestätigt. Bei den letzten Wahlen zum Reichstag hat die „Masurische Volkspartei" 285 Stimmen bekommen. Personen, die litauisch sprechen, gibt es in ganz Ostpreußen 3761 Personen, davon sind aber nicht etwa alle für den litauischen Staat zu haben. Der Rest der Bevölkerung, drei Millionen Köpfe, ist deutsch und hat sich immer deutlich zum Deutschtum bekannt.

Die große Einflußnahme französischen Kapitals im polnisch. Petroleumgebiet.

Hebung der Industrie durch die polnische Regierung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Einst sind es in der Hauptsache österreichische und auch deutsche großen Konzerne gewesen, die die Vormachtstellung im damals österreichischen galizischen Petroleumgebiet hatten. Die Art, wie damals diese Petroleuminteressen den Franzosen in die Hände gespielt wurden, um die französische Unterstützung der polnischen Ansprüche auf Oberschlesien zu gewinnen, sind noch in Erinnerung. Kurz nachdem die Franzosen diese wirtschaftliche „Eroberung" durchgeführt hatten, wurden die Aktien der Unternehmungen, nach französischer Sitte durch kleine Makler, zu stark verwässerten Kursen an den Mann und oft genug an den kleinen Mann gebracht, und dieser Vorgang von damals hat sehr lange auf den heutigen Unternehmungen gelastet.

Der Kapitalmangel trug auch die Schuld daran, daß die außerordentlich teuren Bohrungen nicht im gleichen Maßstabe vorgenommen werden konnten, als es bei der natürlich erfolgenden Versiegung von Brunnen nötig gewesen wäre. Jedenfalls aber ist dieser Kapitalmangel die Ursache gewesen, daß der Besitz des Petroleumgebietes oder, besser gesagt, der Mehrheit der Aktien der verschiedenen Petroleumgesellschaften von jeher ein aufregendes Kapitel des Kampfes französischer, österreichischer, amerikanischer, ja selbst belgischer Gruppen und Finanziers, manchmal auch Abenteurer gewesen ist. Die Zeiten der Nöte der Industrie wurde ja durch die außerordentliche Konjunktur unterbrochen, die der englische Kohlenbergarbeiterstreik im Gefolge hatte. Denn da die Schiffsversorgung mit Oel statt mit Kohle sich stets mehr ausbreitet, so sind es neben der Kohle, das Petroleum, die Treiböle (Gasöle) und andere aus dem Rohöl gewonnene Produkte gewesen, die die ungewöhnliche Ausfuhrsteigerung Poles zur Folge hatte und Polen damals vor der wirtschaftlichen Katastrophe retteten. Man kann wohl sagen, daß seit dieser Zeit ein neuer Mut in die Gesellschaften eingezogen ist, und daß auch die Regierung, sich die größte Mühe gibt, um die Petroleumindustrie zu einem neuen Aufstieg zu treiben. Die Bestrebungen gingen vor allem dahin, eine straffe Verkaufs-, Preis- und Verteilungsorganisation zu schaffen, die der gegenseitigen wilden Konkurrenz und Preisdrückerei ein Ziel setzen sollte. Die Raffinerien waren bereits zu einem Kartell gekommen. Die Regierung ihrerseits, die im Besitze der größten Raffinerie, der „Polmin", ist, mußte aber wieder dafür sorgen, daß uferlose Preissteigereien dieses für das tägliche Leben so notwendigen Artikels aufgehalten wurden, und so dauerte es lange, bis das Raffinadekartell wirklich zustande kam. Gerade in diesen Tagen findet eine Sitzung der Vertreter der zu einem Verband zusammengeschlossenen Oelgruben und Oelverarbeitungsgesellschaften (Raffinerien) statt, bei welcher die Organisation noch stärker zusammengefaßt wird. Fast alle Gesellschaften sind in den Verband zusammengeschlossen, mit Ausnahme einer Anzahl von kleineren Gesellschaften. Die Uebersicht über alle diese Gesellschaften soll in diesen Artikel eingeschlossen werden.

Das Raffinadekartell wird nun zu einem Kartell ausgebaut, das sich nicht nur mit der Preisfestlegung befaßt, sondern auch jeder der Verbandsgesellschaften das Verkaufskontingent zuweist (die Verkaufsmenge, die auf sie entfällt). Die kleinen Gesellschaften, die nicht dem Verband angeschlossen sind, gehören nicht zum Kartell. Aber noch etwas Größeres wird in diesen Tagen geschaffen. Die meisten Raffinerien sind auch im Besitz von Gruben, aus denen sie das nötige Rohöl gewinnen. Einzelne aber sind es nicht oder doch nur unzureichend. Für diese ist es oft eine Lebensfrage, sich das nötige Rohöl zu annehmbaren Preisen verschaffen zu können. In diesen Tagen wird nun auch ein Verkaufsbüro für alle Produkte der Petroleumindustrie gegründet. Also für Petroleum, Gasöle, Schmieröle, Paraffin, Benzin usw. Dieses Büro übernimmt zunächst einmal die Versorgung derjenigen Raffinerien mit Rohöl, die ohne genügende Gruben sind. Es ist ein ganzes Schlüsselsystem für diese Versorgung zustande gekommen. Das ist ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil. Als nachteiligste Folge der Abtrennung Galiziens vom österreichischen Wirtschaftskörper, der auf der einen Seite von den Karpathen die Gruben, auf der anderen die Raffinerien hatte, weshalb die Schwierigkeiten nach der neuen Grenzziehung unendlich groß wurden, ist eben diese Elementierung der Gruben mit Rohöl, wodurch Polen eine einheitliche Rohöl- und Verarbeitungsindustrie erhält. Das Verkaufsbüro regelt dann nicht nur den Verkauf der Produkte im Inland, sondern auch den Export (Rohöl wird nicht ausgeführt). Zum ersten Male also seit der Gründung Polens geschieht es, daß die ganze Petroleumindustrie in eine straffe Organisation zusammengefaßt wird. Es ist anzunehmen, daß die kleineren Gesellschaften, die noch außerhalb der Organisation stehen, ebenfalls gezwungen sein werden, sich ihr anzuschließen.

Zu diesen organisatorischen Verbesserungen aus der Mitte der Industrie selbst heraus gehört nun die in diesen Tagen mit Unterstützung der Regierung vorgenommene Gründung einer Forschungsgesellschaft.

Das Kapital beträgt 15 Millionen Zloty und die Gesellschaften des Verbandes übernehmen die Aktien, die staatliche Raffinerie „Polmin" allein 18 Prozent. Diese Gesellschaft hat auf bisher noch nicht in Betrieb genommenem Gelände Bohrungen vorzunehmen, um neue Brunnen zu erschließen. Diese Bohrunternehmungen sind steuerfrei. Die Regierung, die einen staatlichen Besitz von 200 000 Hektar hat, wird diese Terrains kostenfrei zu Bohzwecken ablassen. Die neuerbohrten Gruben genießen ebenfalls, und zwar auf die Dauer von 10 Jahren Steuerfreiheit. Die Abgaben vom Ertrag (Bruttobelastung) wird entweder ganz erlassen, oder doch auf ein Mindestmaß herabgesetzt. Solche Abgaben betragen gegenwärtig 18 bis 20 Prozent des Rohölertrages, und diese werden an die Eigentümer des Bodens gegeben, die bei Privateigentümern sogar bis zu 25 Prozent gingen. Neugebildete Aktiengesellschaften zahlen ebenfalls zunächst keine Steuer. Dann gibt das Kartell, wie jetzt beschlossen wurde, von nun an jährlich eine Million für geologische Untersuchungen aus. Faßt man alles zusammen, so sieht man, wie in der letzten Zeit Regierung und Gesellschaften energisch zusammenarbeiten, um diese so zukunftsreiche Industrie zur Entwicklung zu bringen.

Die Fusionen.

Eine kleine galizische Gesellschaft, die monatlich nicht mehr als 100 Waggons Erdöl fabrizierte, befand sich plötzlich in der angenehmen Lage, daß ihre Aktien an der Pariser Börse eine starke Kurssteigerung durchmachten. Sie gründete daraufhin in Paris den Crédit Général des Pétroles, der die Aktien der „Makopolska", so hieß die kleine Gesellschaft, und dann auch die der größten „Premier" übernahm. Das Aktienkapital wurde auf 75, dann auf 200 Millionen Francs erhöht. Dies ist der Ausgangspunkt der großartigen Erwerbungen, die der Crédit Gén. d. Pétr. in Galizien vornahm. Er erwarb die polnischen Anteile der „Fanto". Sie war Eigentum der Soc. Reun. de Petr. in Genf, außerdem hat sie Interessen in Ungarn, der Tschechoslowakei, die unberührt bleiben. Dann wurde die bisher der Wiener Kreditanstalt gehörende „Nafta" erworben, dann die Karpathen-Naphthagesellschaft, die Eigentum der Soc. D.Petr.Dombrowa, Sitz in Paris var. Faßt man alle diese Gesellschaften zusammen, die nun mit Hilfe der „Premier" in französische Hände kamen, so sieht man, daß diese nicht weniger als 41 Prozent des gesamten Rohöls, das Polen produziert, herstellen und nicht weniger als 35,7 Prozent der gesamten Rohölverarbeitung! Das ist ein unerhörter Einfluß des französischen Kapitals in der polnischen Petroleumindustrie!

Außerdem aber sind noch 28 Prozent der früher der Niederösterreichischen Eskomptgesellschaft gehörenden Aktien der „Jaslo" in den Besitz der „Premier", also des französischen Kapitals übergegangen. Die „Galizia" ging in die Hände einer anderen französischen Gesellschaft, der Soc. Franco-Polonais, über. Sie gehörte einst dem Herrn Offenheim, einem aus Wien stammenden, während des Krieges zum Holländer gewordenen Mannes, der sich gewöhnlich in England aufhielt, wo er ein Bankhaus hat. Er ist gestorben, und sein Sohn ist heute sein Nachfolger. Zählt man alles dies zusammen, so ergibt sich, daß die Franzosen heute mehr als 60 Prozent der gesamten polnischen Petroleumindustrie in Händen haben! Die Engländer sind so gut wie ausgeschaltet, die Oesterreicher haben nur noch Besitz in Gasaktien, die Amerikaner besitzen die Raffinerie Vacuum Oil, sie sind noch am Anfang ihrer Tätigkeit und dürften ihre Bedeutung wohl rasch steigern.

Die Zusammenfassung der genannten Gesellschaften in einer Hand hat zunächst einmal die Folge, daß viele überflüssig gewordene Direktionen mit ihren teuren Verwaltungsapparaten überflüssig werden, daß Gruben, die nicht mehr rentabel sind, stillgelegt werden, kurz gesagt, die Betriebskosten der zusammengefaßten Gesellschaften werden sich stark vermindern im Vergleich zu den Gesamtkosten, die die Gesellschaften hatten, als sie noch selbständig waren. Mit anderen Worten der Crédit Gén. d. Pétr. wird ein übermächtiger Faktor innerhalb der Petroleumgesellschaften werden. Hierzu kommt noch, daß durch die Fusion der neue Konzern in den Besitz einer eigenen Fabrik für Bohrmaschinen in Glinnik (Karpathen) kommt, daß sie mit der „Nafta" auch in den Besitz einer hervorragenden Fabrik für Reparaturen kommt, kurz, daß sie an Ausbildung der Betriebsmittel und Vereinfachung der Betriebskosten jede Konkurrenz in Polen schlägt.

Zur Uebersicht geben wir nun eine Tabelle der verschiedenen Gesellschaften, die die Menge ihrer Produktion in Zisternen zu je 10 Tonnen angibt. Die mit einem § bezeichneten Gesellschaften befinden sich nun im Besitz des Crédit Gén. d. Pétr.

Name der Gesellschaft	Holdinggesellschaft	Rohöl		Rohölverarbeitung	
		Prod. 1. Quartal 1918	n % zur allg. Produktion	1. Quartal 1928	in % zur allg. Produktion
Staatl. Polmin	Poln. Staat	—	–	2 907	16.05
Standard Nobel	Standard Oil	1 556	8.45	836	4.61
Galizia	Soc. Franco-Polonaise	1 587	8.62	1 825	10.07
Limanowa	Limanowa Paris *)	2 268	12.32	2 349	12 97
Jaslo	Niederöstr. Eskompt.-Ges.	168	0.91	908	5.01
Erdgasgesellschaft	Kreditanst. Wien. u. poln. Bes.	426	2.31	338	1.87
Fanto §)	Soc. réuni d. Petroles	1 476	8.13	950	5.24
Nafta §)	Kreditanstalt Wien	1 315	7.14	984	5.43
Karpaten §)	Soc. d. Petr. Dombrowa Paris	2 326	12.63	2 175	12.01
Premier §)	Créd. Gén. d. Pétroles Paris	2 372	12.88	2 356	13.00
Vacuum Oil	Vac. Oil Comp. Amer.	—	—	1 178	6.50
Zusammen Verbandsfirmen		13 515	73.39	16 806	92.77
Andere Firmen		4 899	26 61	1 310	7.23
		18 414	100 %	18 116	100 %

*) 28 % des Aktienbesitzes ist an die Premier übergegangen.
§) Von Crédit Gén. d. Pétr. angekauft.

Der Präsidentenmord in Mexiko.

Trauer im ganzen Lande. — Bestürzung in Amerika.

Berlin, 19. Juli. Der Präsident von Mexiko, Obregon, der kürzlich gewählt worden ist und am 1. Dezember das Amt von Calles übernehmen sollte, ist, wie wir bereits gestern ganz kurz gemeldet haben, ermordet worden.

*

Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt herrscht im ganzen Lande größte Erregung und tiefe Trauer über die Ermordung Obregons. Alle wichtigen Punkte der Stadt wurden sofort mit Truppen besetzt.

Es hat den Anschein, als ob Calles Herr der Lage ist. Sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Ermordung wurde eine strenge Zensur verhängt. Calles hat selbst mit dem Mörder gesprochen, der die Ermordung zugab, es aber ablehnte, sich über die Beweggründe und Mitverschwörer auszulassen. Zur Zeit sind zahlreiche Gerüchte über versuchte Vergeltungsmaßnahmen trotz der Zensur im Umlauf. Aber es fehlt jede Bestätigung dieser Meldung. Calles versicherte, daß er das Verbrechen sofort aufklären wolle.

Die geschäftliche Tätigkeit ist vollkommen lahmgelegt. Theater und Lichtspielhäuser sind geschlossen.

Die Atmosphäre in ganz Mexiko ist ganz außerordentlich gespannt. Die hervorragendsten Posten in der Polizei sind mit engeren Freunden Obregons besetzt worden, während zweifelhafte Persönlichkeiten ihres Amtes enthoben wurden. Den nächsten Schritten Calles' sieht man mit Spannung entgegen. Nach der mexikanischen Verfassung ist der Posten eines Vizepräsidenten nicht vorgesehen. Der Kongreß muß bis zum 1. Dezember warten, bevor er irgend etwas unternehmen kann. Erst dann kann ein vorläufiger Präsident gewählt werden bis zu den Neuwahlen.

Neuyork, 18. Juli.

Wie der amtliche amerikanische Funkspruch aus Washington meldet, glaubt man allgemein, daß Präsident Calles infolge des Todes seines Nachfolgers auf dem Posten des Präsidenten von Mexiko verbleiben wird.

Auch der mexikanische Arbeitsminister ermordet?

Neuyork, 18. Juli.

Nach noch unbestätigten Meldungen aus Mexiko-Stadt ist Arbeitsminister Luis Morones von Obregonisten erschossen worden, da man ihn im Verdacht hatte, an der Ermordung Obregons direkt oder indirekt mitgewirkt zu haben. Von polizeilicher Seite wird dem Bericht über den Tod Morones' kein Glauben geschenkt.

Der Mord.

Mexiko, 18. Juli.

Obregon hatte sich nach San Angel begeben, um an einem ihm zu Ehren im Labombilla-Restaurant veranstalteten Bankett teilzunehmen. Als er an der Tafel saß, näherte sich ihm der in den zwanziger Jahren stehende Juan Escapulario, angeblich um Obregon Zeitungskarikaturen zu zeigen, und feuerte dann aus etwa 30 Zentimeter Entfernung aus einer 4,5-Millimeter-Pistole. Als der Mörder feuerte, spielte gerade die Kapelle; viele überhörten infolgedessen die Schüsse und sahen Obregon plötzlich auf seinem Stuhle zusammensinken. Als Obregons Freunde über den Mörder herfallen wollten, um ihn zu lynchen, wurden sie von dem Polizeipräsidenten der Stadt Mexiko daran gehindert, der ausrief: „Nein, wir wollen ihn am Leben lassen, um zu sehen, wer dahinter steckt."

Präsident Calles ordnete sofort eine Untersuchung unter Mitwirkung der Polizei- und Armeebehörden an, um festzustellen, ob der Meuchelmord die Tat eines Einzelnen oder die Folge einer tiefgehenden politischen Verschwörung ist. Wie gemeldet wird, dürfte der Mörder bereit in wenigen Stunden hingerichtet werden.

Der Mörder Obregons wurde sofort nach der Tat verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Obregons Leiche wurde anscheinend heimlich nach seiner Wohnung in der Stadt Mexiko gebracht, wo sich nachmittags eine große Menschenmenge ansammelte. Polizei und Soldaten sperrten die Straßen in der Umgebung des Wohnhauses ab. Niemandem wird der Zutritt gestattet, nicht einmal Beamten.

Obregon war erst am Sonntag von seinem Heim in Sonora nach Mexiko-City zurückgekehrt, wo er eine größten politischen Kundgebungen der letzten Jahre leitete. Er hatte gestern abend Pressevertretern erklärt, er werde voraussichtlich vor Antritt der Präsidentschaft am 1. Dezember eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier Obregons ist Obregon unmittelbar nach dem Attentat seinen Verletzungen erlegen. Auf Obregon waren bereits in den letzten Monaten verschiedene Attentate verübt worden.

Beileid der deutschen Regierung.

Der deutsche Gesandte in Mexiko hat dem mexikanischen Präsidenten Calles sofort nach Bekanntwerden des Attentats auf den neugewählten Staatspräsidenten Obregon das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

Nach dem Tode Obregons.

Mexiko, 19. Juli. (R.) In der mittelamerikanischen Republik Mexiko sind wegen der Ermordung des Generals Obregon neue Verhaftungen erfolgt. Festgenommen wurden der Eigentümer des Restaurants, in dem Obregon ermordet wurde, und zwölf Angestellte. Das mexikanische Parlament, das gegenwärtig in den Ferien ist, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen zu einer Sondersitzung zusammentreten, um sich mit der politischen Lage zu befassen. Insbesondere soll entschieden werden, wer der Nachfolger des gegenwärtigen Präsidenten Calles werden soll, dessen Amtszeit am 1. Dezember abläuft.

Die Leiche des kürzlich in den Vereinigten Staaten verunglückten Fliegers Carranza ist in einem Sonderzuge aufgebahrt worden, der den Leichnam von Neuyork nach Mexiko überführen wird. Der Leichenwagen wurde auf dem Wege zum Bahnhof von 10 000 Soldaten begleitet.

Ein deutsch-russischer Schritt im polnisch-litauischen Konflikt.

Die englische Zeitung „Daily Herald" erfährt, daß Deutschland und Sowjetrußland beabsichtigen, in der nächsten Zeit in Kowno einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen, um dem litauischen Ministerpräsidenten zu verstehen zu geben, daß sie mit seiner unversöhnlichen Politik gegenüber Polen nicht einverstanden sind.

Deutschland soll von diesem diplomatischen Schritt England, Frankreich und Italien verständigen.

Die Taktik des gemeinsamen deutsch-russischen Vorgehens wurde gestern abend zwischen Staatssekretär Schubert und dem russischen Botschafter in Berlin durchberaten. (Wie sieht nun die polnische Presse aus, die immer Deutschland verdächtigt hat, an der litauischen Starrköpfigkeit schuld zu sein? Red.)

Möglichkeit eines Rücktritts Woldemaras'.

Riga, 18. Juli. Das litauische Blatt „Jaunias Cinjas" bringt die sensationelle Nachricht, daß in Litauen eine Regierungskrise erwartet wird. **Nach eingeholten Informationen soll der Rücktritt Woldemaras' so gut wie sicher sein.** An seine Stelle würde der gegenwärtige Kriegsminister Daukuntas treten. Den Anlaß der Krise bildet eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Staatspräsidenten Smetona und dem Ministerpräsidenten Woldemaras über die litauische Politik im Verhältnis zu Polen. Woldemaras spekuliert auf einen polnisch-russischen Konflikt und hält einen solchen für unvermeidlich.

Vom Posener Aufenthalt des Staatspräsidenten.

Posen, 19. Juli. Am ersten Tages des Aufenthaltes des Staatspräsidenten in Posen wurde Stadtpräsident Ratajski auf dem Schlosse zu einer kurzen Audienz empfangen. Hierauf besuchte Präsident Mościcki die Gelände und Gebäude der Landesausstellung. Das Mittagessen nahm der Präsident in engstem Kreise ein. Geladen waren nur Wojewode Graf Borkowski und Korpskommandeur General Dzierżanowski.

Morgen begibt sich der Staatspräsident ins Truppenlager Biedrusko, wo er den ganzen Tag verbringen wird. Am Abend findet eine Freilichtvorstellung des „Teatr Nowy" im Hof der Wojewodschaft statt, bei der Präsident Moscicki anwesend sein wird. Gespielt wird das Drama „Ksiąz Marek" von Juljusz Slowacki.

Am Sonnabend fährt der Präsident nach Gdingen, wo er den Sonntag und Montag verbringen wird. Die Rückkehr nach Posen erfolgt am Dienstag. An diesem Tage wird auch um 6 Uhr abends Handelsminister Kwiatkowski in der Universitätsaula in Gegenwart des Staatspräsidenten und seines Gefolges einen Vortrag halten.

Am 28. gibt der Staatspräsident im Schlosse einen großen Raut, zu dem, wie verlautet, gegen 3000 Einladungen ausgesandt werden sollen. Weitere Einzelheiten des Programms in Posen sind noch nicht bekannt.

Tages-Spiegel.

Der stellvertretende Vorsitzende des russischen Hilfsausschusses zur Rettung der „Italia"-Expedition hat der Presse mitgeteilt, daß unter allen Umständen versucht werden solle, Amundsen zu retten. Der Eisbrecher „Malyghm" hat sich von den ihn einschließenden Eismassen befreit.

*

Die Reparationskommission hielt am Mittwoch nachmittag eine Sitzung ab, auf der Parker Gilbert wieder über verschiedene mit dem Dawesplan zusammenhängende Fragen berichtete.

*

Wegen der Ermordung Obregons hat die mexikanische Regierung die Armee mobilisiert.

*

Nach einer Meldung des „Oeuvre" sollen in den letzten Tagen in den spanischen Großstädten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein.

*

Der Mörder des Generals Obregon hat eingestanden, daß er die Tat aus religiöser Ueberzeugung vollbracht habe. Die Polizei fand bei ihm einen Rosenkranz und das Bild eines Priesters, der voriges Jahr hingerichtet worden war.

*

Beim Baden im Rhein ertranken auf der Strecke von Koblenz bis zum Niederrhein vom 1. bis 17. Juli 60 Personen, davon in Köln allein 30.

*

In Frankreich sind gestern 14 Personen beim Baden ums Leben gekommen

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Juli.

Immer das Kommende sinnet der Mensch: in die herbstliche Stoppel,
Kaum von den Aehren noch leer, senkt er den Pflug für die Saat;
Daß er geerntet, und daß er zu ernten erhofft, es verknüpft ihm
Morgen und Abend, und so schwindet der Mittag ihm hin.

Wilhelm Jensen.

Spiele der Erwachsenen.

Das Spielenwollen ist dem Menschen als Trieb angeboren; wenn das alte Wort sagt: „Der Hunger und die Liebe erhalten das Getriebe," so ist dabei ganz offensichtlich das Spiel vergessen. Wie das kleine Kind ebenso instinktiv, wie es essen und schlafen kann, auch zu spielen beginnt, so hat auch die Menschheit seit ihren ältesten Zeiten gespielt, Spiele in verschiedener Form, und gerade heute hat sich der Spielbetrieb des Erwachsenen ungeahnt entwickelt und nennt sich „Sport". Wenn wir uns manchmal fragen, wie kommt es, daß der Sport diese fast alles beherrschende Rolle erringen konnte, so ist die Antwort: er kommt dem Spieltrieb des Erwachsenen entgegen. Früher mußte das herangewachsene junge Mädchen mit den Kinderschuhen auch die Puppe abtun, man dachte nicht daran, daß ihre Spielsehnsucht auch weiter lebendig bleiben würde, — heute trägt man diesem Naturgefühl Rechnung und hat den Erwachsenen den Sport gegeben. Wir sind eine verspieltere Generation, als sie vielleicht überhaupt jemals da war.

Eines der ältesten Spiele der Welt ist das Schach und ähnliche Brettspiele. Aus dem alten Aegypten weiß man, daß diese Brettspiele dort hoch in Gunst standen. Ramses dem Dritten hat man sogar eines mit ins Grab gegeben. Auch im Totenreiche sollte er sein Lieblingsspiel nicht entbehren. Die ersten Puppenspiele hat man in Indien erdacht, während Griechenland und Rom besonders den Ballspielen huldigten. Auch der „Kampf der Wagen und Gesänge", zu dem die Menschenmassen sich drängten, war Spiel im großen Maßstabe. Unsere mittelalterlichen Turniere nahmen die griechische Sitte dieser olympischen Spiele in einem gewissen Maße wieder auf. Ebenso war das Würfelspiel schon im Mittelalter bekannt und eine beliebte Belustigung der Kriegsknechte. Das Kartenspiel ist verhältnismäßig jungen Datums; erst Ende des 14. Jahrhunderts wurde es erfunden, und zwar stammen die ersten Spielkarten aus Frankreich. Wie die meisten Spiele war es zunächst ein Spiel der Könige und vornehmen Herren, — erst später ging es auf das Volk über, und gerade das Kartenspiel hat unter ihm unausrottbar Wurzel gefaßt. Seinen Skat zu dreschen ist die „beste" Erholung für manchen schwer arbeitenden Mann. Die Zahl der Spiele ist, das kann man wohl mit Fug sagen, Legion. Für jede Geschmacksrichtung gibt es irgend ein Spiel, in dem der Mensch seinen Spieltrieb ausleben kann. Wieland hat das einmal sehr treffend ausgedrückt: Die Künstler spielen mit der Natur, die Dichter mit ihrer Einbildungskraft, die Philosophen mit ihren Ideen, die schönen Frauen mit unsern Herzen und die Könige — leider! mit unsern Köpfen.

Sehr bedauerlich ist, daß die früher — besonders im 18. Jahrhundert — allgemein üblichen sogenannten Schäferspiele etwas aus der Mode gekommen sind. Betrachten wir die Bilder Watteaus oder Schwinds, so können wir sehen, wie die reifen und gesetzten Menschen sich an „kindlichen Spielen" vergnügen; noch Goethes Zeit kannte und liebte diese ländlichen Belustigungen im Freien, die man heute eigentlich nur noch dem Namen nach kennt. Diese romantischen Spiele waren weniger streng in Regeln gefügt als das heutige Sportspiel; sie erforderten aber meist keine besondere Uebung und waren deshalb als „Gesellschaftsspiel" das Ideale, — jeder Teilnehmer, der Lust zur Bewegung und dem spielenden Scherz hatte, konnte teilnehmen. Da brauchte nicht gefragt werden: Ja, können Sie das denn auch? Sondern es wurde nur gefragt: „Was spielen wir?" Dann regneten die Vorschläge nur so, man einigte sich auf Blindekuh oder Haschen oder Kämmerchen vermieten oder ein Kreisspiel, da brauchte niemand erst lange in schwierige Spielregeln eingeweiht zu werden, und nichts konnte ihn hindern, für ein paar glückliche Stunden wieder Kind zu sein. Eins der hübschesten Spiele jener romantischen Zeit war das Reifenspiel, zu dem allerdings etwas Uebung erforderlich war. Unsere Jugend sollte sich dieses vergessenen Spiels etwas annehmen, denn es gibt Gelegenheit, Anmut und Geschicklichkeit zu entfalten. Auf der gleichen Linie wie diese Schäferspiele im Freien stehen die Gesellschafts- und Pfänderspiele, die man bei allen Zusammenkünften spielte. Sie sind durchaus nicht witz- und geistlos, wie ein Moderner achselzuckend sagen mag, sondern sie bieten vielmehr reiche Möglichkeit, Schlagfertigkeit und Witz zu beweisen. Auf dem Lande hat diese Sitte noch lange in den Spinnstuben fortgelebt. Hier könnte manche Gutsherrin eine dankbare Aufgabe finden: die Jugend ihres Dorfes und der Nachbarschaft zu fröhlichem Spiel zu vereinen, das sehr oft von weniger zuträglichen Vergnügungen und Zerstreuungen ablenkt. Der Mensch will und muß spielen, im Spiel bildet er seine stärksten Fähigkeiten aus, es ist gewissermaßen ein Tummelplatz für seine Anlagen. „Brot und Spiele", das ist das, was das Volk braucht, einst wie jetzt. So lange wir spielen können beweisen wir, daß wir Schmiegsamkeit des Geistes besitzen und noch nicht im Zwang des Alltags erstarrt sind, spielen ist das, was uns jung erhält. Vielleicht geben uns die Gartenfeste und Picknicks dieser Sommerwochen Gelegenheit, einmal an die alten Schäferspiele zu denken und einen Hauch von Goethes Zeit lebendig zu machen?

× **Ein neuer Tarif für notarielle Gebühren** wird jetzt vom Justiz-Ministerium ausgearbeitet. Die Höhe der bei Veräußerungen zu erhebenden Gebühren soll zwischen ein Zwanzigstel und ein Zehntel Prozent des Wertes des Objekts schwanken. Laut dieser noch herauszugebenden Verordnung müssen Notariate den Betrag der für den Staatsschatz bestimmt ist, und den, der ihnen für ihre Arbeit zusteht, abgeben.

× **Fahrpreisermäßigung für Volksschüler auf den Eisenbahnen.** Es wird daran erinnert, daß das Kultusministerium in seinem Verordnungsblatt Nr. 6 vom 26. Mai 1928 ein Rundschreiben veröffentlicht hat, laut dem Volksschüler in den Ferien eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf den Staatseisenbahnen erhalten können. Die entsprechenden Bescheinigungen sind bei den Schulleitern erhältlich.

× **Juristische Personalnachricht.** Der Applikant Marjan Szczepański aus Thorn ist zum Assessor ernannt worden.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Ingenieure der Landwirtschaft erhielten: Appenheimer aus Kuttenberg, Wojew. Lemberg, Chmielewski aus Pabjanice, Wojew. Lodz, Mittelstaedt aus Lodz.

× **Tierseuchen.** Die Schweineseuche ist erloschen bei Andrzej Mager, Górna Wilda 127 (früher Kronprinzenstraße), und Ignatz Kaliszan in Rataj; ausgebrochen bei Stefan Godórkiewicz auf dem Schilling. — Die Räude ist ausgebrochen unter den Pferden des Jan Bury, Sandstraße 2.

× **Eisenbahnunfall.** In der Nähe der Station Palędzie, Strecke Posen—Bentschen, wurde der Streckenwächter Walenty Ratajczak aus Dopiewo überfahren und sofort getötet. R., ein schon älterer Mann, hatte den Zug nicht gehört.

× **Zu dem Unfall bei der Firma Szukała**, Grochowe Łąki 7 (fr. Südstraße), ist noch zu melden, daß das explodierte Faß nicht mit Benzin, sondern mit Wasser angefüllt war. Während des Schweißens haben sich jedoch gewisse Ueberreste von Benzin vergast und haben die Explosion hervorgerufen.

× **Warnung vor einem Schwindel.** In Amsterdam hat sich eine Firma M. Brouwer u. Co. gegründet, die aber keine bestimmte Anschrift hat. Die Firma verbreitet in Polen Prospekte, die in sensationeller Art die Möglichkeit bekannt geben, Kraftwagen, Motorräder, Zimmereinrichtungen, 10 000 Złoty usw. zu gewinnen. Die Firma operiert gleichfalls mit dem sogenannten Goldregensystem, in Polen auch Lawinenspiel genannt, das darin besteht, daß man gegen Einsendung von 10 Złoty 4 Teilnehmerkarten erhält, die man wieder unter seine Bekannten zu 3.35 Złoty zu verkaufen hat. Die Käufer senden wieder 10 Złoty nach Amsterdam und erhalten ebenso vier Karten zum Weiterverkauf. Die Polizei macht nun darauf aufmerksam, daß diese Lotterie in Polen untersagt ist und warnt vor Verbreitung der Lose.

× **Mißglückter Raubüberfall.** Eine Pelagia Kaźmierczak, wohnhaft ul. Słowackiego 27 (fr. Karlstraße), wurde von dem 35 Jahre alten Stanisław Szymański, Młyna 17 (fr. Hochstraße), mit einem schweren Werkzeug auf den Kopf geschlagen, als sie auf der Straße ihre Taschenuhr aufzog. Dem Uebeltäter handelte es sich wahrscheinlich darum, dem Mädchen die Uhr zu rauben.

× **Festgenommen** wurde ein Kazimierz Goćwiński, genannt Śliwiński, 20 Jahre alt, wohnhaft Strzelecka 4 (fr. Schützenstraße), der in die Wohnung von Pietrowicz, Fr. Ratajczaka 11a (fr. Ritterstraße), eingebrochen war und dort Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke geraubt hatte. Der Wohnungsinhaber bemerkte den Dieb, dieser floh und versteckte sich im Keller. Dies nützte ihm jedoch wenig, denn er wurde aus seinem Versteck von der Polizei herausgebracht.

× **Ertrunken** ist gestern beim Baden in der Warthe in der Nähe des Radziwill-Forts der Gemeine Kuczyński von der ersten Fliegerabteilung. Die Leiche wurde geborgen und ins Militärlazarett geschafft. — Ertrunken ist ferner gestern nachmittag in Luisenhain der 16jährige Marjan Piotrowski aus der Bahnstraße. Die Leiche wurde abends an der Brücke gefunden.

× **Unfall.** Der 8jährige Bogdan Czech wurde gestern in der Wierzbięcice (Bitterstr.) von einem Radfahrer angefahren und erlitt einen Oberarmbruch.

× **Wer sind die Eigentümer?** Im Polizeipräsidium, Zimmer 41, befinden sich: ein Frottierhandtuch, 5 Paar Socken, 1 Paar Hosenträger, 21 Kragen, 7 Manschetten und 1 Kissenbezug. Die Gegenstände stammen wahrscheinlich von einem Diebstahl her und können vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 18 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** werden in Zukunft an dieser Stelle verzeichnet werden. **Freitag, 20. Juli. Sonnenaufgang** 4,03 Uhr, **Sonnenuntergang** 20,09 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,02 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 13.—19. Juli** Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 20. Juli 13—14: Zeitsignal, Schallplattenmusik. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Patmeldungen. 18—19: Vokalkonzert. Mitwirkende: Hanna Dziewińska (Sopran), Janus Nowak (Baß). 19 bis 19.30: „Silva rerum". 19.30—19.55: Red. Gutsche: Die Wahl des Journalistenberufes. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22—22.21: Zeitsignal, Wetterdienst, Patmeldungen. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

---

* **Aus dem Kreise Posen.** In Krzyżownik ertrank die Arbeiterin Józefa Kąt. — Aus der Warthe bei Owinsk wurde der 20jährige Józef Nowacki gezogen. In Dembno sind die strohgedeckten Baulichkeiten der Landwirte Franciszek Andrzejewski und Jan Ratajczak niedergebrannt.

* **Pudewitz**, 18. Juli. Auf einer Fahrt nach Kostschin gerieten der Wirtssohn Walerjan Wiza und der Wirt Wilhelm Pater aus Promno in Streit. Pater gab angeblich in der Notwehr auf W. drei Schüsse ab, die ihn erheblich verwundeten. Er wurde nach Posen gebracht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 19. Juli. Eine der großen Czajkaschen Schneidemühlen ist gestern nachmittag abgebrannt und ebenso große Holzvorräte. Der Schaden wird auf eine halbe Million Złoty geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

* **Bralin**, 18. Juli. Am Sonnabend gegen 5½ Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr in Kempen alarmiert. Das Wohnhaus des Ackerbürgers Kurzawa aus Bralin, stand in Flammen. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht bekannt. Da sofort Hilfe zur Stelle war, ist nur das Dach und der Dachgiebel verbrannt.

* **Gnesen**, 18. Juli. Der jugendliche Stanislaw Mikołajczak von hier, der zurzeit in Kiszkowo (fr. Welnau) weilt, hat sich an einer 13jährigen Felicja aus Kiszkowo schwer vergangen. Tags darauf beging eine ähnliche Schandtat der 21jährige Schneiderlehrling Wł. Kotusiak an einer 8jährigen Irena M.

* **Inowrocław**, 18. Juli. Am Montag starb nach längerem schweren Leiden der frühere Direktor des hiesigen Post- und Telegraphenamtes Jan Ziołecki. Der Verstorbene, der in seiner frühesten Jugend in den Dienst der Post trat, kam erst im Jahre 1925 nach Inowrocław. Trotz der Kürze seiner Amtierung in Inowrocław aber hat er dank seines liebenswürdigen Wesens nicht nur die Liebe und Achtung seiner Untergebenen, sondern auch die Sympathie und das Wohlwollen der hiesigen Bürgerschaft erworben.

* **Jablone**, 18. Juli. Die bei uns in der vergangenen Woche herrschende tropische Hitze hat den Beginn der Roggenernte beschleunigt. So sah man schon Sonnabend die ersten Roggenstiegen auf den Getreidefeldern stehen. Obwohl der Roggen auf den hiesigen leichteren Böden nicht so dick steht, verspricht er dieses Jahr einen guten Körnerertrag zu geben, da die Aehren durchweg sehr gut sind. — Die am Dienstag früh gegen 6 Uhr über unseren Ort und Umgegend niedergegangenen Gewitter brachten uns für das verdorrte Erdreich einen recht ergiebigen Regen und Abkühlung nach der über acht Tage währenden Hitze.

* **Kolmar**, 17. Juli. Schwere Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, gingen heute nacht über unsere Stadt und unseren Kreis nieder, die teilweise schweren Schaden angerichtet haben. In Studziniec schlug der Blitz beim Besitzer Otto Wiese in eine nur 10 Meter vom Wohn-

Geburtstagsspiegel.

Aeußerungen zu Stefan Georges 60. Geburtstag.

Im **„Berliner Börsen-Courier"** schreibt Friedrich Gundolf:

All die Schlagworte, die heute modisch unser Volk durchschwirren als flache Zeichen einer tiefen Wandlung, Gestalt und Kosmos, Kult und Mythos, Kraft und Schönheit, Gemeinschaft und Führertum, Untergang und Erneuerung, Seele und Schicksal, Götter und Mächte gehen mittelbar oder unmittebar zurück auf den geheimnisvollen Mann, der seit dem Erlöschen Hölderlins zuerst wieder gestaltige Kunde gebracht vom schöpferischen Grunde aller Bildung und aller Religion.

Die **„Rote Fahne"** äußert sich:

Die Arbeiterschaft kennt nicht einmal den Namen dieses Dichters, dessen sechzigster Geburtstag in der bürgerlichen Presse und von bürgerlichen Literaten mit Ueberschwang gefeiert wird . . . Selbst das Aeußerliche seiner Gedichte — er kennt keine großen Anfangsbuchstaben der Hauptwörter und keine Interpunktionen; er ist einer der Begründer dieser unfruchtbaren Bewegung — beschränkt den Kreis seiner Leser und Schüler.

Im **„Vorwärts"** schreibt Alfons Fedor Cohn:

Später entschloß er sich doch, dieser lesenden Menge sich zu offenbaren, und jetzt gibt er sogar seine gesammelten Werke mit Handschrift und Lesarten wie der schnüffelndste Philologe heraus . . . Als die Unerbittlichkeit der Zeit ihn schließlich aus seinem gläsernen Turm der Zeitlosigkeit und Unnahbarkeit stieß, wußte er nicht mehr zu sagen, als daß er sie bestritt . . . Und wenn er drei Jahre nach dem Krieg die Toten so aufrief: „Wenn einst dies Geschlecht sich gereinigt von Schande" usw., so kann man sich den Hinweis auf die politische Bruderschaft dieses Dichterbekenntnisses sparen; sie ist von gestern.

In der **„B. Z. am Mittag"** sagt Franz Dülberg:

Und heute! Der Jubilar scheint unauffindbar. Aber nichts würde hindern, daß er auf weißem Zelter durch das Brandenburger Tor einzöge. Man würde das Rosarium für ihn plündern. Epheben — wobei man nicht unbedingt an das Freibad Wannsee zu denken braucht — würden mit Kränzen dem Zuge vorausschreiten, und man würde gewiß „Theorben" zum Erklingen bringen, vorausgesetzt, daß sich in hinreichender Zahl Musiker finden ließen, die solches schwierige antike Instrument zu behandeln wüßten.

Die **„Literarische Welt"** veranstaltete ein „Plebiszit unter den geistig Schaffenden Deutschlands" über die Frage, welche Rolle George in ihrer inneren Entwicklung gespielt hat. U. a. äußern sich

Prof. Willy Hellpach:

Eine junge Seele, die von Björnson und Ibsen aufs leidenschaftliche ergriffen war, die in Zolas „Germinal" und in Hauptmanns „Weber" sich wie in heilige Schriften versenkt hatte, mußte wahrscheinlich für jedwede Einwirkung eines George verloren sein. Dabei ist es geblieben, und noch heute nehme ich mir die Freiheit der Prognose, daß dieser Poet und Lebensformer von der Nachwelt nur die Bewunderung einer sehr aparten Kuriosität empfangen wird.

Friedrich Muckermann S. J.:

Nur eine Gegenfront zum Christentum entdecke ich im Evangelium, die mit größter Strenge bezeichnet wird, es ist der Pharisäer. Es ist das Leere, das Hohle, das Substanzlose, das Aufgeblasene, die Lüge. In Stefan George atmet alles Echtheit, nicht zwar im Sinne bürgerlicher Solidität, sondern in der fürstlichen Bedeutung ererbten Ranges. Prachtvoll, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, steht er im Zeitalter der Demokratie, durch bloßes Dasein ein Protest. Gut, daß die Art erhalten bleibt. Man fängt schon an, sich nach ihr zu sehnen.

Bert Brecht:

Durch Ihre Umfrage werden Sie, wie ich hoffe, feststellen, daß der Einfluß dieses Schriftstellers auf die jüngeren Leute ganz unbedeutend ist, freilich kann Ihnen dies nur glücken, wenn Sie sich an die richtigen Leute gewendet haben. Ich selber wende gegen die Dichtungen Georges nicht ein, daß sie leer erscheinen: ich habe nichts gegen Leere. Aber ihre Form ist zu selbstgefällig. Seine Ansichten scheinen mir belanglos und zufällig, lediglich originell. Er hat wohl einen Haufen von Büchern in sich hineingelesen, die nur gut eingebunden sind, und mit Leuten verkehrt, die von Renten leben.

André Gide:

Ich hatte nur Augen für Stefan George. Ich sehe ihn noch, wie er damals war, schwarz gekleidet, mit schwarzer Krawatte, von einer gleichsam priesterlichen, dabei aber heitern Würde, seines Wertes so bewußt, wie auch wir ihn fühlten, Aufmerksamkeit und Ehrfurcht heischend.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Geopolitik.** Juli. 2,50 Rm. (Verlag Kurt Vohwinckel, Berlin-Grunewald.) Außenminister Briand leitet das Heft mit einer Betrachtung über „Weltfrieden und Abrüstung" ein, die wiederum ein temperamentvolles Bekenntnis zum Frieden ist. In feinem Gegensatz dazu zeigt Nationalrat Reinhard, Bern, warum Frankreich sich über den Kriegsächtungsvorschlag der U. S. A. nicht freut und welche Hintergründe das Vorgehen von Kellogg hat. Die vor allem für den Vielbeschäftigten sehr instruktiven Berichterstattungen der Herausgeber über die Entwicklung der Weltpolitik leiten über zu dem Hauptteil des Heftes, der nordischen Fragen gewidmet ist: Aßmus berichtet über Entwicklungstendenzen im baltischen Raum, Zienau über die Beziehungen zwischen Rußland und den Randstaaten, Gregori über die Wehrpolitik der skandinavischen Staaten. Aus dem asiatischen Gebiet liegt ein Aufsatz von Sell über die Philippinen vor. Wirtschaftliche Fragen schneidet ein Aufsatz des belgischen Außenministers Vandervelde über Zusammenarbeit der Industrienationen an, und aus Washington sendet Grotkopp sehr interessante Ausführungen über die weltwirtschaftliche Bedeutung der amerikanischen Agrarpolitik.

haus entfernt stehende Tanne und zersplitterte sie. In Smolary entzündete der Blitz einen Stall. Zwei Kühe und die Schweine wurden getötet, der Stall brannte ab. Ebenso wurde in Zaktorowo ein Pferdestall durch Blitzschlag eingeäschert, wobei vier Pferde umkamen. In den Obst- und Gemüsegärten ist großer Schaden angerichtet worden.

* **Lobsens**, 18. Juli. Auf der Strecke Lobsens—Wirsitz erlitt gestern der zwischen Lobsens und Osiek verkehrende Autobus einen Bruch der hinteren Achse, so daß der Autobus in den mehrere Meter tiefen Graben fiel. Eine Frau aus Koszłowo bei Wirsitz war sofort tot, zwei Personen wurden schwer, vierzehn leicht verletzt.

* **Milosław**, 18. Juli. In Winnagora ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Förster Stanisław Zieliński und der Eleve Antoni Mańkowski gingen auf die Entenjagd. Es wurde verabredet, Zieliński sollte sich im Strauch verstecken und Mańkowski ihm die Enten zutreiben. M. wußte nicht, in welchem Strauch Z. sich versteckt hatte, und da er in einem Strauch ein verdächtiges Geräusch hörte, gab er einen Schuß ab, der Z. in die Stirn traf und sofort tötete.

* **Nakel**, 18. Juli. Langfinger hatten den letzten Freitag-Jahrmarkt aufgesucht und reiche Ernte gehalten. Am schwersten betroffen wurde der Landwirt Lenskowski aus Nakel, der seine Kuh zum Markte gebracht hatte und sie glücklich für 450 Złoty verkaufen konnte. Diese Summe entwendeten die Diebe. — Unglücklich zu Fall gekommen ist die auf dem Gute Potulitz bei Heuerntearbeiten beschäftigte Arbeiterin Müllert. Sie verlor auf dem Wagen das Gleichgewicht und stürzte auf die Erde, wobei sie sich innere Verletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. — Schlimme Folgen zeitigte der Biß eines plötzlich toll gewordenen Hundes für den Knecht eines Besitzers in Kaisersfelde. Da man nicht wußte, daß der Hund toll war, wurde nichts unternommen, bis auch bei dem Gebissenen sich Tollwut bemerkbar machte. Alle Schutzmaßnahmen sind getroffen.

* **Schmiegel**, 18. Juli. Vor einigen Tagen brachen in das Lokal Hoffki (Bürgerkasino) Diebe ein und stahlen Lebensmittel, Wein, Liköre, Zigaretten u. a. im Werte von einigen hundert Złoty. — Der Kaufmann Maximilian Stachowiak aus Schmiegel wurde vom Wojewoden zum Leiter der Kreisfeuerwehr sowie zum technischen Berater ernannt.

* **Wielichowo**, 18. Juli. Gestorben ist unser Bürgermeister Tomczak, der kürzlich bei einer Rückfahrt aus Schmiegel mit seinem Motorrade verunglückt war.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 18. Juli. Am Sonntag ertrank der Friseurgehilfe Wróblewski beim Baden in der freien Weichsel. Er war des Schwimmens unkundig und hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. — Ebenfalls ertrunken ist ein 15jähriger Junge, dessen Name bis jetzt noch nicht festgestellt wurde.

* **Graudenz**, 18. Juli. Ein trauriges Schicksal traf einen gewissen Jan Wunsz aus dem Posenschen, der in der hiesigen Strafanstalt, in der er wegen Schmuggels und Diebstahls eine dreijährige Strafe verbüßte, in letzter Zeit infolge einer Augenkrankheit erblindet ist. Jetzt, nach Verbüßung der Strafe, wurde er der Polizei überwiesen, die nun weiter für den Blinden sorgen soll. Sie kann natürlich nichts anderes tun, als ihn einer Blindenanstalt überweisen lassen.

* **Strasburg**, 18. Juli. Drei Opfer forderte der letzte Sonntag. Im Niezywienz-See ertrank beim Baden der 22jährige Arbeiter J. Wojcik. Die Leiche wurde nach einer Stunde geborgen. — Im Cielenta-See ertrank der 23jährige Franciszek Olszewski aus Michelau bei Strasburg. Die Leiche konnte ebenfalls geborgen werden. — Ein drittes Opfer forderte ein kleines Flüßchen bei Gremenz. Zwei kleine Kinder spielten am Rande des Baches, wobei der kleine dreijährige Thomas Matuszewski in das Wasser fiel. Ehe Hilfe herbeikam, war der Kleine schon ertrunken und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 18. Juli. Eine gefährliche Diebesbande stand wegen mehrerer Einbrüche vor Gericht. Es erhielten: Józef Prochniakiewicz und T. Juśkiewicz je fünf Jahre Zuchthaus, Cz. Gorzelańczyk 2 Jahre Gefängnis und Wojtkowiak 1 Monat Gefängnis; Frau Wojtkowiak wurde freigesprochen.

* **Bromberg**, 18. Juli. Eine gefährliche Einbrechergesellschaft hatte sich vor der 2. Strafkammer zu verantworten: die Arbeiter Anton und Kasimir Wawrzyniak, Marjan Kabat und die Arbeiterin Marjana Zielińska, sämtlich aus Schwedenhöhe. Alle vier sind erheblich mit hohen Zuchthausstrafen vorbestraft. Die Angeklagten drangen in der Nacht zum 13. Oktober 1926 von dem Keller eines Gutsschlosses aus in die Wohnräume und entwendeten goldene und silberne Schmuckstücke, Brillanten und bares Geld im Gesamtwerte von über 6000 Złoty. In der Nacht zum 13. Oktober 1926 statteten sie einem Einwohner in Janowitz einen Besuch ab und stahlen dort einen Glasschrank und einen goldenen Ring. In der Nacht zum 23. Oktober 1926 statteten sie dem Laden eines Kaufmanns in Bartschin einen unerwünschten Besuch ab und entwendeten ein ganzes Warenlager von Manufakturwaren im Werte von 4000 Złoty. In der Nacht zum 6. November 1926 brachen sie in einen Laden in Labischin ein und stahlen dort 14 Anzüge, 30 Mäntel, 24 Hemden, 11 Sweater und eine silberne Uhr. Gesamtwert 2500 Złoty. In der Nacht zum 15. November 1926 „besuchten" sie den Laden eines Kaufmanns in Argenau und stahlen drei Ballen Kammgarn, mehrere Anzüge und Stoffe. Gesamtwer 5000 Złoty. In der Nacht zum 27. November 1926 suchten sie sich einen Laden in Kruschwitz aus und stahlen dort fast das gesamte Warenlager an Seidenstoffen, Kleidern, und Stoffe. Gesamtwert 5000 zł. In der Nacht der Nacht zum 10. Dezember 1926 brachen Kabat und ein entflohener Verbrecher in den Laden eines Kaufmanns in Tremessen ein und stahlen, nachdem sie verschiedene Scheiben eingeschlagen hatten, ein Garderobenlager im Werte von 5000 Złoty. Der Gesamtwert sämtlicher gestohlener Sachen beträgt demnach 34 120 Złoty. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Kabat drei Jahre Zuchthaus, A. und K. Wawrzyniak je zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem für alle drei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Zielińska wird freigesprochen.

* **Thorn**, 18. Juli. Franz Zieliński, Josef Jabłoński, Władysław Zieliński und Bronisław Jabłoński, alle aus Culmsee, hatten viele dortige Kaufläden und andere Personen bestohlen. Das Urteil der Strafkammer lautete auf 3 Jahre, 2½ Jahre Zuchthaus und für die beiden letzten je 6 Monate Gefängnis.

Wettervoransage für Freitag, 20. Juli.

= Berlin, 19. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, aber trocken, wenig veränderte Temperaturen, leichte Nord-Westwinde. — Für das übrige Deutschland: im Norden wolkiges, im Süden vorwiegend heiteres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr, nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbatausgang 9 Uhr. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 7½ Uhr. — Mittwoch nachmittags 5 Uhr — Tischo be — Ab. abends 8¾ Uhr. — Donnerstag morgens 6¾ Uhr; abends 7¾ Uhr. — Fastenende 8 Uhr 47 Minuten.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Nachruf!

Am 16. d. Mts. verschied nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren

Herr Rittergutsbesitzer

Paul Voge Ostrowo szlacheckie.

Der Verstorbene gehörte seit Oktober 1924 unserm Aufsichtsrate an und hat an den Verhandlungen desselben stets mit großem Interesse teilgenommen. Der allzufrühe Heimgang des Entschlafenen, mit dem wir einen aufrichtigen, treuen Freund verlieren, erfüllt uns mit tiefer Trauer, und werden wir ihm ein bleibendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerfabrik Września.

Am 16. Juli 1928 hat Gott der Herr meine geliebte Schwester, unsere teure Mutter

Frau Professor

Jeannette Krause

geb. Schoenecker

zu sich gerufen.

z. Z. Bad Landeck in Schlesien.

In tiefer Trauer

Margarete Schoenecker,
Edith Krause,
Werner Krause.

Überführung nach Lichterfelde am Freitag.
Beerdigung in Berlin-Lichterfelde am Montag, dem 23. Juli.

Konjunkturabstieg in Ostoberschlesiens Montanindustrie.

Rückläufige Zinkkonjunktur. — Vor einer Krise im Kohlenbergbau und in der Eisenhüttenindustrie.

Die Konjunktur in der ostoberschlesischen Montanindustrie verzeichnet in den letzten Monaten eine immer stärkere und immer grössere Beunruhigung auslösende Abschwächung. Sogar in der Zinkindustrie, welche verhältnismässig am wenigsten von der Entwicklung der Inlandskonjunktur abhängig ist, zeigt die Produktion, welche im Vorjahre trotz ungünstiger Weltkonjunktur ständig anstieg, im laufenden Jahre eine dauernd rückläufige Tendenz. So betrug die Zinkproduktion in den ostoberschlesischen Hütten im Januar 11 331 t, im Februar 10 845 t, im März 11 732 t und im April 11 231 t. Mit Ausnahme des Monats März hielt sich also die Zinkproduktion weit unter dem Januarniveau, wobei überdies zu berücksichtigen ist, dass die schon seit langer Zeit erwartete und am 8. Mai finalisierte Eröffnung des Internationalen Zinkkartells schon seit langem einen leichten Preisauftrieb und einen erhöhten Bedarf auf dem Weltmarkte hervorrief, der zum Teil den ungünstigen Einfluss der sich immer verschlechternden Inlandskonjunktur ausgeglichen hat. Noch schlechter stellt sich die Situation in der Eisenhüttenindustrie dar, wo mit Ausnahme des relativ günstigen Monates März der Produktionsrückgang noch viel bedeutender ist. Die Produktion ergibt in Tonnen nachstehendes Bild (die 1. Ziffer für Januar, die 2. für Februar, die 3. für März und die 4. für April): Roheisen 38 790, 35 855, 40 273, 36 985; Rohstahl 63 998, 65 353, 74 647, 68 331 und Walzprodukte 47 067, 52 724, 60 361, 49 198. Wie aus den Ziffern hervorgeht, ist die Roheisenproduktion sogar unter das Januarniveau gefallen, während die Rohstahl- und Walzproduktenerzeugung zwar etwas höher als im Januar sich darstellt, jedoch im Vergleich mit März einen ziemlich bedeutenden Rückfall aufweist. Recht ungünstig liegen überdies die Verhältnisse im Kohlenbergbau, in welchem die Kohlenförderung folgendes Bild zeigt: für Januar 2 515 054 t (durchschnittliche Tagesförderung 100 602 t), Februar 2 393 529 t (99 730 t), März 2 593 585 t (96 059 t), April 2 215 438 t (96 323 t) und Mai 2 275 591 t (94 816 t). Auch hier ist mit Ausnahme des März ein unaufhörlicher Rückgang der Gesamtförderung festzustellen, welche sich im Mai nur dank der um einen Tag höheren Arbeitstageanzahl erhöhen konnte. Die Förderung im Mai konnte sich im übrigen nur dank dem Umstand auf einem etwas höheren Niveau erhalten, dass der Kohlenbergbau infolge der 10prozentigen inländischen Kohlenpreiserhöhung stärker den Export forcieren konnte, welcher von 822 999 t im April auf 910 242 t im Mai angestiegen ist. Dagegen ist trotz der Gesamtförderung der inländische Absatz nicht unbedeutend zurückgegangen, nämlich von 1 267 301 t im April auf 1 190 060 t im Mai. Der Rückgang des Inlandsabsatzes lässt sich keineswegs saisonmässig erklären, da normalerweise der Absatz im Mai gegenüber April immer einen gewissen Anstieg verzeichnet. Alles in allem genommen, gelangt man zu dem Schluss, dass die relativ günstige Konjunktur, welche die ostoberschlesische Montanindustrie im Vorjahre durchmachte, bereits ihren Kulminationspunkt überschritten hat, wobei als Spitzenmonat im laufenden Jahre der Monat März angenommen werden konnte. Die gegenwärtige Konjunktur trägt bereits deutlich den Stempel einer abwärtssteigenden Kurve. Die seitens des Konjunkturforschungsinstitutes vorausgesagte Belebung in der ostoberschlesischen Schwerindustrie ist also nicht eingetreten und es wird aller Anstrengungen seitens der einzelnen Industriezweige bedürfen, um die Gefahr eines Ueberganges von der gegenwärtigen Ermattung in den Zustand einer schweren Krise zu verhüten.

D. F. S.

Versuche zur englisch-polnischen Verständigung auf dem Kohlenmarkt. „Manchester Guardian" zufolge werden gegen Ende des Monats führende britische Grubenbesitzer auf einer Konferenz in London die Frage erörtern, ob es zweckmässig wäre, mit Polen zwecks Einstellung des Konkurrenzkampfes in Kohle zwischen beiden Ländern zu verhandeln.

Die Lage auf dem Warschauer Getreidemarkt. (Ofa.) Im Verlaufe der vergangenen Woche hielt die ruhige Tendenz am Getreidemarkt ohne Unterbrechung an. Selbst der erhöhte Bedarf an Mehl zu gewissen Zeitpunkten konnte auf die Tendenz keinen Einfluss ausüben. Diese Befestigung der Preise, wie sie in den letzten Wochen vor Einbringung der Ernte alljährlich zu beobachten ist, ist in diesem Jahre unerwarteterweise ausgeblieben. Die Zufuhr von Getreide aller Sorten war vollkommen ausreichend, da die Produzenten sich über den Bedarf und die evtl. Vorräte an vorjährigem Getreide informiert haben. Zu der ruhigen Marktlage hat auch die Tatsache beigetragen, dass die Mühlen im Besitze genügender Getreidevorräte sind, so dass sie in letzter Zeit keine grösseren Einkäufe zu tätigen brauchten, um ihre Produktion ohne Unterbrechung auf dem gegenwärtigen Niveau zu erhalten. Der seinerzeit aus Kanada eingeführte Weizen befindet sich noch in grösseren Mengen auf Lager und wird auch weiterhin als Mischung mit inländischem Weizen verwendet. Hafer wird nur in kleineren Mengen angeboten, ohne dass dadurch ein Warenmangel in Erscheinung getreten ist. Das Fehlen besserer Sorten von Braugerste ist im gegenwärtigen Zeitpunkt eine gewöhnliche Erscheinung, da die Inlandsvorräte seitens der Brauereien schon während des Winters aufgekauft oder im Frühjahr exportiert worden sind. Die gegenwärtige Situation am Warschauer Getreidemarkt beurteilt die „Gazeta Handlowa" sehr stabil, weil nicht einmal das Einfuhrverbot für Roggenmehl und Weizen auf die Gestaltung des Inlandsmarktes einen Einfluss ausgeübt habe.

Polnische Holztransaktionen mit dem Auslande. (Ofa.) Die Firma „Rabwil" in Słonim hat aus dem Różaner Forst der Firma „Ostoberschlesische Holzindustrie" in Beuthen 10 000 fm Grubenholz in ganzen Längen and schwache Telegraphenstangen zum Preise von 3.35 Dollar je fm frei Waggon Station Błudyn verkauft. Die englische Holzkonzessionsfirma „Century" in Białowieża at der Fa. Gustav Mendel in Danzig und der Firma Berliner Holzkontor etwa 100 000 fm Kiefer aus Wäldern in der Gegend von Słonim und Nowojelnja zum Preise von 12.6 sh je fm auf dem Stamm verkauft. Die gleiche Firma verkaufte ferner der Firma Gebrüder „Krogman" in Białystok rund 225 000 fm Kiefernholz aus den Wäldern von Swisłocz zum Preise von 12.6 sh je fm auf dem Stamm und der Firma Selman Schalit (Lodag, Danzig) etwa 180 000 fm Kiefernholz aus den Wäldern bei Grodno. Die Firma Rożwadow-Kempa in Warschau verkaufte der Firma Moritz Drach jun. in Wien etwa 2000 fm Kiefernblöcke in Stärken von 35 cm aufwärts.

Grosser Konkurs in der polnischen Holzbranche. (Ofa.) Schon vor einiger Zeit wurde von Zahlungsschwierigkeiten der grossen, polnischen Holzfirma „Gerszon Winter" in Gorzkowice bei Petrikau gesprochen. Kürzlich versammelten sich die Gläubiger dieser Firma im Petrikauer Gericht und beschlossen, nachdem festgestellt wurde, dass die Passiven der genannten Holzfirma 1 Mill. Złoty betragen, die Eröffnung des Konkursverfahrens. Hauptgeschädigte sind einige Banken, und viele Diskonteure in Petrikau, Lodz, sowie Firmen, die Wechsel der Firma Winter besassen.

Polnische Streikstatistik. Das Statistische Hauptamt veröffentlicht eine Statistik der Streiks im Jahre 1927. Die meisten Streiks gab es im Mai (100), die wenigsten im Dezember (27). Im ganzen gab es 609 Streiks, an denen 232 504 Arbeiter teilnahmen. Es wurde 2 429 080 Tage gestreikt. In 498 Fällen war der Lohn der Grund zum Streik. Der Zweck wurde ganz oder teilweise in 450 Fällen erreicht. Von den meisten Streiks betroffen wurde die Textil- und Holzindustrie (97 und 98); es folgt die Naphtha- und Mineralindustrie (je 81). Am wenigsten gestreikt wurde beim Verkehr (2), in Schaustätten (2) und in gemeinnützigen Institutionen (1).

≡ **Der polnische Export nach Persien** wird bereits seit über zwei Monaten im Transitverkehr durch Russland durch die Rätebehörden völlig unterbunden. Das macht sich namentlich für die polnische Textilwarenindustrie sehr fühlbar, die sich bereits an die Warschauer Regierung zwecks Intervenierung gewandt hat. Man fordert Repressalien gegenüber Russland, besonders in der Richtung, dass der Transit russischer Waren nach dem Westen durch die polnische Regierung ebenfalls verhindert werde.

≡ **Polens Export von Flachs und Hanf** belief sich in den ersten 10 Monaten des laufenden Erntejahres, d. h. in der Zeit vom 1. August 1927 bis 31. Mai 1928 auf 18 972 t i. W. v. 19 582 000 zł (gegenüber 16 663 t i. W. v. 12 127 000 zł in der Vergleichszeit des Vorjahres). Dieser Ausfuhrposten ist nicht nur mengenmässig, sondern in weit stärkerem Grade wertmässig gestiegen. Denn während im Vorjahre nur 727 zł auf 1 t entfielen, sind es im laufenden Jahre 1 032 zł.

≡ **Neue polnische Auslandsverträge** sind in den letzten Wochen wieder eine Reihe zustande gekommen. So wurde ein für die polnische Emigration bedeutsames Konsular-Abkommen mit Belgien, eine Erbschaftssteuerkonvention mit Ungarn, sowie eine Abmachung zur Verhinderung der doppelten Entrichtung direkter Steuern mit demselben Staate unterzeichnet. Ferner wurden die Ratifikationsurkunden über das bereits im November 1926 unterzeichnete Erbschaftssteuerabkommen mit Oesterreich ausgetauscht.

Deutsche Bankbeteiligung an dem neuen türkischen Noteninstitut? Die Deutsche Orientbank in Berlin hat ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, bei der in absehbarer Zeit zu erwartenden Gründung einer neuen türkischen Zentralnotenbank Hilfe zu leisten. Auch die Deutsche Bank dürfte grundsätzlich zu einer Mitwirkung bereit sein.

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. Juli. Futtermittelnotierungen für 100 kg: Einheitshafer 53, Kleeheu 26 bis 28, gutes frisches Heu 18, abfallendere Sorten 14 bis 16, Langstroh 14, Kleien 36—37.

Lemberg, 18. Juli. An der heutigen Börse sind die Preise für alle Produkte, mit Ausnahme von rumänischem Mais leicht fallend. Im allgemeinen ist das Angebot grösser als die Nachfrage, die Tendenz stark fallend, die Stimmung schwach. Marktpreise: Domänenweizen 53.50—54.50, Sammelweizen 52.25—53.25, kleinpoln. Roggen 44.50—45, kleinpoln. Hafer 48—49, rumänischer Mais 44.25—44.75, Roggenmehl 65proz. 70 bis 71, Roggenkleie 26.50—27, Weizenkleie 24—24.50.

Danzig, 18. Juli. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 130 f. hol. 14.50—14.75, 124 f. hol. 14, Roggen 13—13.25, Futtergerste 13.50 bis 13.75, Hafer 14—14.50, Roggenkleie 10.25, dicke Weizenkleie 9.25—9.50.

Krakau, 18. Juli. Notierungen für 100 kg Ware mittlerer Handelsgüte: Inlandsweizen (72/73) 54—56, Handelsweizen 53—54, Inlandsdomänenroggen 47—48, Handelsroggen 42—43, Domänenhafer 48—50, Handelshafer 47—48, Grützgerste 45—46, rumänischer Mais 48.50—49.50. Tendenz für Roggen fallend, für den Rest behauptet. Weizenmehl 45proz. 86—87, 50proz. 84—85, Brotmehl 70—71, Griesmehl 87—88, Kongressmehl 80—81, Krakauer Roggenmehl 65proz. 67—68, Posener Roggenmehl 65proz. 67.50—68.50, rotes Mehl 35—36, Roggenkleie 30—30.50, Weizenkleie 28.50—29, süsses Heu 26—28, mittleres 22—24, bitteres 19—20, Futterklee 30—32.

Kattowitz, 18. Juli. Inlandsweizen 48—49, Inlandsroggen 47—48, Inlandshafer 45—46. Frei Käuferstation: Leinkuchen 52—53, Weizenkleie 29—31, Roggenkleie 30—32. Tendenz schwach.

Berlin, 19. Juli Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 246—248, Juli 256, September 254.75, Oktober 255, Dezember 257.75. Tendenz: schwach. **Roggen:** märk. 256—259, Juli 268, September 243.50, Oktober 244, Dezember 245.75. **Tendenz: ruhiger. Gerste:** Neue Wintergerste 206—215. **Hafer:** märk. 239 bis 250. **Mais:** loko Berlin 250—253. **Weizenmehl:** 30.25 bis 33.75. **Roggenmehl:** 34.60—36.75. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 17. **Raps:** 320. **Viktoriaerbsen:** 45—60. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 27—29. **Ackerbohnen:** 24—26. **Wicken:** 27—30. **Lupinen, blau:** 14—15.50. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Rapskuchen:** 19—19.20. **Leinkuchen:** 23.20—23.80. **Trockenschnitzel:** 17.25. **Soyaschrot:** 20.90—21.90. **Kartoffelflocken:** 25.50—25.80.

Produktenbericht. Berlin, 19. Juli. Im Einklang mit der schwachen Haltung der überseeischen Terminbörsen waren die Offerten für Auslandsgetreide erheblich ermässigt. Vom Verlaufe des Liverpooler Marktes lagen gleichfalls flaue Meldungen vor, so dass die Grundtendenz der heutigen Produktenbörse weiter schwach war. Vom Inlande wurde Brotgetreide alter Ernte weiter über Bedarf angeboten, die Preise waren erneut rückgängig. Für Roggen neuer Ernte ist das Angebot auch aus der Mark etwas kleiner geworden, da in den letzten Tagen vereinzelt niedergegangene Regenfälle die Verkäufer zur Zurückhaltung veranlassen. Das Mehlgeschäft hat sich nicht gebessert, die Verkäufer sind zu Preisnachlässen bereit. Hafer zeigt eine geringe Besserung, das Hauptinteresse beschränkt sich jedoch auf sehr gute Qualitäten. Die Preise für Wintergerste sind unverändert, das Geschäft bleibt klein. Am Lieferungsmarkt war Weizen recht schwach, und es ergaben sich Einbussen bis zu 2¾ Mark. Roggen war in den Herbstsichten gleichfalls rückgängig, für Juliroggen bestand einige Deckungsnachfrage, so dass die Notiz um 1 Mark erhöht wurde. Die zu heute angedienten 30 Tonnen Weizen wurden als kontraktlich erklärt.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 18. Juli. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission loko städt. Viehmarkt Myslowitz, einschl. Handelsunkosten für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen gemästete jüngere und ältere 1.40—1.75, Bullen vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 1.40—1.75, Kühe und Färsen jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes, ältere mässig genährte und andere 1.40—1.70, Mastschweine über 150 kg Lebendgewicht 2.40—2.55, vollfleischige über 120 kg Lebendgewicht 2.30—2.39, über 100 kg Lebendgewicht 2.20—2.29, über 80 kg Lebendgewicht 2.00—2.19. Marktverlauf ruhig.

Wilna, 18. Juli. Marktpreise für 1 kg: Rindfleisch 3—3.20, Kalbfleisch 1.60—2, Hammelfleisch 2.60 bis 2.80, Schweinefleisch 3—3.50, frischer Schinken 2.80—3, Räucherschinken 4.20—4.50, Inlandsspeck 1. Sorte 3.80—4, 2. Sorte 3.20—3.80, amerikanischer Speck 3.50—3.80, amerikanisches Schmalz 1. Sorte 4 bis 4.50, 2. Sorte 3.80—4, Schmer 3.80—4, Pflanzenfett 2.40—2.60.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 18. Juli. Am hiesigen Rohnaphthamarkt ist die Lage unverändert. Gezahlt wird für 10 000 kg Rohnaphtha der Marke Borysław 195 Dollar. Im hiesigen Gebiet ist ausser der vorgenommenen Trustbildung keine Aenderung eingetreten. Im Schacht Horodyszcze VII. der Galicja-Gesellschaft hat sich die Tagesproduktion auf 8 Zisternen Rohnaphtha und 21 Kubikmeter Gas pro Minute erhöht. Die Anteile der Gesellschaften sind daher an der Börse im Werte gut gestiegen.

Häute. Hublin, 18. Juli. Am hiesigen Häutemarkt ist die Tendenz für Kalbsfelle wieder fester, da die Saison zu Ende geht. Notiert wird: Rindsfelle 3—3.10 zł für 1 kg im Schlachthaus, Kalbsfelle 14 bis 14.75 zł das Stück bei festerer Tendenz.

Wolle. Lublin, 18. Juli. Am hiesigen Wollmarkt ist die Tendenz und Lage unverändert. Die Nachfrage ist zufriedenstellend bei behaupteter Tendenz. Notiert wird: dünne Wolle 5.25—5.40, mittlere 4.25 bis 4.50, dicke Wolle 3.30—3.50 zł für 1 kg.

Holz. Durchschnittspreise für Holz aus der staatlichen Forstdirektion Bromberg. Die durchschnittlichen Holzpreise und Transportkosten stellten sich in der Forstdirektion Bromberg in den letzten Wochen folgendermassen: Kiefernbauholz auf dem Stamm 44.60 zł je fm loko Waggon 52.50, Verladung 0.80 zł, kiefernes Grubenholz auf dem Stamm 19.40 zł je fm, loko Waggon, Kosten für die Bearbeitung 2 zł, Transport 4.80 zł, Verladung 0.80 zł. Kiefernes Brennholz 8.50 auf dem Stamm, 14.50 loko Waggon. (Durchschnittsentfernung von der Bahn 7 km.) — Holzversteigerungsergebnisse in den polnischen Staatsforsten. Auf der am 6. Juli d. Js. abgehaltenen Licitation der staatlichen Oberförsterei Stronno im Forstdirektionsbezirk Bromberg wurden für Kiefernlangholz 2. Kl. 50 zł, 3. Kl. 40.92 zł und 4. Kl. 34.80 zł je fm frei Wald erzielt. Die staatliche Oberförsterei Zolendowo (Forstdirektion Bromberg) erzielte am 12. Juli auf einer Licitation für Kiefernklötze 2. Kl. 45.10 zł, 3. Kl. 40.20 zł und 4. Kl. 35.10 zł je fm loko Wald. Die Forstdirektion in Siedlce verkaufte in einzelnen der ihr unterstehenden Oberförstereien folgende Partien: 200 fm kiefernes Langholz zu 38 zł je fm, 433 fm birkenes und fichtenes Langholz zu 31 zł je fm, 174 fm Eichenlangholz zu 35.17 zł je fm, 485 rm Export-Papierholz zu 22.85 zł je rm, 242 fm Telegraphenstangen zu 41.60 zł je fm loko Bahnstation.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	19. 7.	18. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	56.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	83.00G	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	40.00B	40.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 19. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.14 zł, 100 schweizer Franken 170.97 zł, 100 französische Franken 34.75 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.04 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Der Złoty am 18. Juli 1928. Neuyork 11.25, London 43.36, Zürich 58.20, Prag 377⅝, Wien 79.37—79.65, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.15—64.40.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 7.	18. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	86.75	84.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	60.00

Industrieaktien.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Bank Polski	179.00	175.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	34.00	34.00	Cegielski	—	43.00
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.50	35.25
Puls	—	—	Modrzejów	43.00	—
Spiess	—	—	Norblin	228.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	112.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	54.00	53.00	Rudzki	51.00	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Zieleniewski	—	135.00
Chodorów	—	—	Zawiercie	27.00	26.25
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	15.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	225.00	—
W. T. F. Cukru	—	63.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.00	97.00	Lombard	—	—

Tendenz: leicht steigend.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 7. Geld	19. 7. Brief	18. 7. Geld	18. 7. Brief
Amsterdam	358.05	359.85	358.02	359.82
Berlin*)	212.70	213.12	212.63	213.05
Brüssel	123.94	124.56	123.51	124.53
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.275	43.49	43.25	43.47
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.84	35.01	34.82	34.98
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.62	46.85	46.59	46.83
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.39	126.01	125.37	125.99
Zürich	171.23	172.14	171.25	172.10

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fest.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	19. 7. Geld	19. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
London	25.0075	—	25.012	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin *	122.607	122.713	122.497	122.803
Warschau	57.55	57.69	57.61	57.75
Noten				
Engl. Pfund	—	—	25.007	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	122.477	122.783
Złoty	57.55	57.70	57.61	57.76

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Juli, 13,30 Uhr. Ausser einem recht festem Neuyorker Börsenverlauf lagen für heute keine besonderen Anregungen vor. Im Vormittagsverkehr war die Tendenz immerhin noch als fest zu bezeichnen, während man plötzlich vorbörslich schwächere Kurse nannte. Die Spekulation graulte mit einer eventuellen Londoner Diskonterhöhung und schritt zu Glattstellungen. In Wirklichkeit dürften diese aber vorgenommen worden sein, da die für heute erwarteten neuen Kundenorders nicht in dem erhofften Umfange eingetroffen waren und die Spekulation sich gestern etwas übernommen hatte. Denn obwohl der Diskont der Bank von England unverändert blieb, zeigten die ersten Notierungen keine einheitliche Tendenz. Nur für Spezialpapiere bestand wieder kleines Kaufinteresse, und so konnten unter anderem Polyphon, Schubert und Salzer, Löwe, Wicking Zement, Bemberg, Feldmühle, Sarotti, Hütte usw. 4—7 Prozent gewinnen, wärend im allgemeinen die Veränderungen gegen den gestrigen Schluss nur gering waren. Das Geschäft war wieder ruhiger, und das Fehlen neuer Orders machte sich im Verlaufe noch stärker fühlbar. Obwohl die Grundstimmung nicht unfreundlich wurde, gingen die Kurse meistens um 1—2 Prozent zurück. Lebhafter wurden Commerzbank und Berliner Handelsgesellschaft, Oberkoks, Schlesische B-Gas, Deutsche Waffen und sonstige Spezialwerte gehandelt. Bemerkenswert fest lagen auch im Verlaufe Hütte. Viel beschäftigt hat sich die heutige Börse mit einem angeblichen Beschluss einiger Banken, der sich gegen die Makler richtet. Es handelt sich um eine interne börsentechnische Angelegenheit. Bisher wurde stillschweigend geduldet, dass die Makler ihre Aufgabe, wenn es nicht anders einzurichten war, bis zum nächsten Tage offen liessen. Hierin soll eine Aenderung eintreten, doch werden von zuständiger Seite diese Gerüchte bestritten, so dass sich in der Praxis kaum etwas an dem bisherigen Zustand ändern dürfte. Ausländer geschäftslos, Anleihen freundlich. Pfandbriefmarkt still und eher leicht abgeschwächt. Devisen angeboten, Pfund und Mark international befestigt, Dollar schwächer. Geldmarkt wieder etwas leichter. Tagesgeld 6½—8½ Prozent, sonst unverändert.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Dt. R.-Bahn	95.12	95.12	Goldschmidt	96.50	94.75
A.G.f. Verkehr	190.00	186.50	Hbg. Elk.-Wk.	158.75	—
Hamb. Amer.	165.75	—	Harpen. Bgw.	—	148.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	130.50	126.00
Hansa	203.00	—	Holzmann	142.00	—
Nordd. Lloyd	155.75	—	Ilse Bgbau.	231.25	—
Al. Dt. Kr. Anst.	135.00	—	Kaliw. Asch.	252.00	248.00
Barmer Bank	143.50	—	Klöckner	123.00	121.25
Berl. Hls.-Ges.	279.00	—	Köln-Neuess.	126.75	124.75
Com. u. Pr.-Bk.	185.00	—	Löwe, Ludw.	233.50	225.00
Darmst. Bank	267.00	—	Mannesmann	130.00	128.75
Deutsch. Bank	165.00	163.25	Mansf. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	158.75	158.50	Metallbank	141.50	137.75
Dresdner Bk.	165.00	163.50	Nat. Auto-Fb.	79.50	77.50
Mtdtsch. K. Bk.	201.00	201.50	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	349.00	349.00	Oschl. Koksw.	114.25	111.62
A. E. G.	174.50	—	Orenst. u. Kop.	122.00	119.50
Bergmann	198.00	—	Ostwerke	310.75	307.87
Berl. Msch.-F.	118.75	—	Phönix Bgbau	90.50	90.00
Buderus	81.87	80.00	Rh. Braunkoh.	285.25	282.25
Cop. Hisp. Am.	575.00	572.00	Rh. Elek.-W	146.25	145.00
Charl. Wasser	130.25	—	Rh. Stahlwk.	139.50	134.75
Conti Caoutch.	138.75	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	102.00	101.50	Rütgerswerke	—	95.87
Dessauer Gas	200.00	—	Salzdetfurth	435.00	428.50
Dt. Erdöl-Ges.	136.00	—	Schl. Elek.-W.	244.00	238.50
Dt. Maschinen	56.00	—	Schuckt. & Co.	198.75	—
Dynam. Nobel	124.50	—	Siem. & Halske	362.87	358.00
El. Lief.-Ges.	166.25	—	Tietz, Leonh.	257.50	246.00
El. Licht u. Kr.	214.00	—	Transradio	147.00	144.50
Essen. Steink.	121.00	—	Ver. Glanzstoff	624.00	614.00
I. G. Farben	262.00	—	Ver. Stahlw.	93.00	92.75
Felten u. Guill.	131.25	—	Westeregeln	255.00	251.50
Gelsenk. Bgw.	—	—	Zellst. Waldh.	302.00	296.00
Ges. f. el. Unt.	253.00	—	Otavi	50.50	49.37

	19. 7.	18. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	—
" " 60-90 000	55.20	55.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	18.30	—

Industrieaktien.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Accumulator.	160.00	163.50	Laurahütte	70.75	—
Adlerwerke	114.00	112.50	Lorenz	154.00	154.50
Aschaffenbrg.	226.75	222.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	530.00	506.00	Nordd. Wollk.	—	209.50
Berger, Tiefb.	415.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	75.25	Riedel	40.00	40.00
Dt Wollw.	50.50	—	Sachsenwerke	—	131.75
Dt. Eisenhd.	76.50	75.00	Sarotti	229.50	225.00
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	50.25	51.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	176.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 7. Geld	19. 7. Brief	18. 7. Brief	18. 7. Geld
Buenos Aires	1.765	1.769	1.766	1.770
Canada	—	—	4.170	4.178
Japan	—	—	1.917	1.921
Konstantinopel	—	—	2.138	2.142
London	20.356	20.396	20.352	20.392
New York	4.1845	4.1925	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	—	—	0.501	0.503
Uruguay	—	—	4.276	4.284
Amsterdam	168.46	168.80	168.50	168.84
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.275	58.395	58.30	58.42
Danzig	—	—	81.38	81.54
Helsingfors	—	—	10.53	10.55
Italien	21.935	21.975	21.93	21.97
Jugoslawien	—	—	7.358	7.372
Kopenhagen	111.92	112.14	111.92	112.14
Lissabon	—	—	18.68	18.72
Oslo	111.82	112.04	111.82	112.04
Paris	16.385	16.425	16.38	16.42
Prag	12.401	12.421	12.407	12.427
Schweiz	80.58	80.74	80.60	80.76
Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Spanien	68.91	69.05	68.89	69.03
Stockholm	112.08	112.30	112.05	112.27
Budapest	—	—	72.93	73.07
Wien	59.01	59.13	59.03	59.15
Kairo	—	—	20.883	20.923
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 19. Juli. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.75—47.15, kleine Złotynoten 46.70—47.10, 100 Rmk. = 212.32 bis 213.22.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Hein.

Vor dem Koburger Schwurgericht findet gegenwärtig der große Prozeß gegen den bekannten und gefürchteten Massenmörder und Raubmörder Hein statt, der unter großer Anteilnahme der Oeffentlichkeit vonstatten geht. Hein hat bekanntlich Ende des vergangenen Jahres fast ganz Mitteldeutschland in Unruhe versetzt, und es gelang erst nach wochenlanger systematischer Verfolgung den gefährlichen Verbrecher festzunehmen. Sein Komplize war ein gewisser Larm, der angeblich den Hein zu den Verbrechen angestiftet haben soll. Beide Verbrecher wurden gefesselt dem Gericht vorgeführt. Gestern wurde die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt, und dabei ergaben sich folgende Situationen:

Im Herbst 1926 kam sein Freund und Landsmann Larm nach Jena, ein übel beleumdeter und oft vorbestrafter Mensch, unter dessen Einfluß der Angeklagte nach seiner Aussage gestanden hat, als er in den Jahren 1926 und 1927 in Not war. Als erste Straftat verübten beide einen Einbruch in ein Waffengeschäft. Hein behielt von den gestohlenen Sachen den Revolver, mit dem er später seine Bluttaten verübte. Dann folgte eine große Zahl weiterer Einbrüche, insgesamt 29, die der Angeklagte im wesentlichen zugab. Sie wurden teilweise unter Waffenbedrohung und Zuhilfenahme von Sprengstoff durchgeführt. Am 3. Dezember wurde der Ueberfall auf das Postamt in Klosterlausnitz verübt, wobei die Postkasse um 2000 Mark beraubt wurde.

Auf Fragen des Vorsitzenden stellte es der Angeklagte in allen Fällen so dar, daß Larm ihn aufgehetzt habe.

Als der Angeklagte in Jena verhaftet werden sollte, hat er auf die Kriminalbeamten geschossen, den Polizisten Heß getötet und Schumann schwer verwundet, so daß dieser heute noch an den Folgen leidet.

Der Angeklagte behauptet, er hätte, als er die Worte hörte: „Kriminalpolizei! Hände hoch!" nicht mehr gewußt, was geschah, er hätte nur Flammen vor seinen Augen gesehen und habe blindlings losgeschossen. Bei seinen Einbrüchen sei er immer sehr aufgeregt gewesen wie im Fieber. Deswegen habe ihn Larm oft „feiger Hund" gescholten.

Nach der Jenaer Tat begab sich der Angeklagte nach Düsseldorf, wo ihn Larm am 16. Dezember besuchte. Am 21. Dezember verübten dann beide den Postraub in Ohligs, wo ein Beamter, der Larm in den Arm fallen wollte, von Hein erschossen wurde.

Auch in diesem Falle will Hein durch Larm angestiftet worden sein. Beide gingen dann nach Bayern.

Nachdem dann später Larm am 11. Januar dieses Jahres in Saalfeld verhaftet worden war, begab sich Hein nach Plauen, wo er mehrere Tage bei einem Maurerpolier Wagner auf dessen Einladung sich aufhielt. Wagner kam Hein schließlich verdächtig vor, und er holte die Polizei. Hein schoß auf die Beamten, von denen der Beamte Schmidt sofort tot war, während ein anderer schwer verletzt wurde.

Von Plauen begab sich Hein zu Fuß nach dem Frankenwald. Dort hatte er einen Zusammenstoß mit dem Beamten Scheler, den er erschoß. Der Angeklagte erklärte, dies sei der einzige Fall, bei dem er sich erinnere, eine Waffe gezogen zu haben. Hein begab sich dann in den Banzer Wald, um sich zu verstecken. Erst am 4. Februar gelang es, Hein festzunehmen, der abermals den Versuch machte, die Beamten zu überwältigen.

Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß er seine Taten vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführt habe, erwiderte Hein immer wieder, er hätte keinerlei Ueberlegung gehabt.

Die zwanzigjährige Braut des Angeklagten, Schneiderin Glaeske, und deren Mutter, beide aus Jena, bekundeten übereinstimmend, Hein sei zuerst ordentlich und arbeitsam gewesen, habe sich dann aber unter Larms Einfluß zum Schlechteren geändert.

Nachdem noch zwei belanglose Leumundszeugen für Hein vernommen waren, wurde der Melker Larm, der Komplize des Hein, als Zeuge aufgerufen. Er ist aus dem Untersuchungsgefängnis in Weimar gefesselt ins Koburger Gefängnis gebracht worden. Larm, der auch erst 24 Jahre alt ist, weigert sich, auszusagen, weil er durch die plötzliche Eisenbahnfahrt zu sehr aufgeregt sei. Seine Vernehmung wurde auf Dienstag vertagt.

Aus der Republik Polen.

Marschall Pilsudski fährt nach Druskieniki.

Warschau, 18. Juli. (A. W.) Marschall Pilsudski begibt sich am Sonnabend zu einem zweiwöchigen Aufenthalt nach dem Luftkurort Druskieniki in der Wilnaer Wojewodschaft.

Ministerpräsident Bartel verreist.

Warschau, 18. Juli. (A. W.) Gestern am frühen Morgen, hat Ministerpräsident Bartel mit Gemahlin Warschau im Auto verlassen, ohne bisher sein Reiseziel bekanntzugeben. Die Warschauer Presse erfährt nur, daß dem Chauffeur des Autos kurz vor der Reise ein Paß mit den Visen fast aller europäischen Staaten eingehändigt wurde. Ein Rückkehr des Ministerpräsidenten wird für den 10. August erwartet. Bis zum 1. August übernimmt die Vertretung Minister Skladkowski und hierauf Minister Moraczewski.

Neue Kandidaten auf dem Thorner Wojewodenposten.

Warschau, 18. Juli. Auf den Posten des pommerellischen Wojewoden werden immer neue Kandidaten genannt. Die Kandidatur des Starosten von Pinczuch Lamot und des Generals Szeminski werden als nicht mehr aktuell bezeichnet. Zu den aussichtsreichsten Kandidaten gehört der gegenwärtige Vizewojewode Dr. Seydlitz, der als ein besonders tüchtiger Verwaltungsbeamter gilt.

Ausflüge nach dem Meeresboden von Gdingen.

Die Leitung der Wasserbauten in Gdingen will zur Unterhaltung der an der Küste weilenden Sommergäste die Möglichkeit schaffen, interessierten Personen den Besuch des Meeresbodens in Taucheranzügen zu ermöglichen. Dieses Projekt hat unter den Gdingener Kurgästen angeblich großen Anklang gefunden.

Zollermäßigungen für elektrotechnische Artikel.

Warschau, 18. Juli. (Pat.) Der „Monitor Polski" Nr. 162 vom 17. Juli bringt eine Verordnung des Finanzministers, des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers über Zollermäßigungen für verschiedene elektrotechnische Waren, sowie auch Dampfkesselteile, die im Lande nicht erzeugt werden. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent des normalen Zolles.

Ratifizierung des polnisch-persischen Handelsvertrages.

Warschau, 18. Juli. Heute ist hier der Minister des persischen Hofes Teimurtasz angekommen und hat den ratifizierten polnisch-persischen Handelsvertrag mitgebracht. Dieser Handelsvertrag wurde während des Besuches des persischen Außenministers Ali Golli Ansari in Warschau abgeschlossen.

Der Verkehrsminister in Pommerellen

Warschau, 18. Juli. (Pat.) Der Verkehrsminister Ingenieur Alfons Kühn, hat sich zu einer Inspektionsreise in die Danziger Eisenbahndirektion begeben. Vor allem will der Minister den Bau der neuen Kohlenbahnlinie Oberschlesien-Gdingen besichtigen.

General Haller bei den französischen Pazifisten.

Paris, 18. Juli. General Haller nahm mit 400 Teilnehmern des polnischen Ausfluges nach Frankreich an einer Sitzung des Verbandes französischer Pazifisten teil. Der General ergriff auch das Wort in der Diskussion und wünschte der Zusammenarbeit polnischer und französischer Pazifisten viel Erfolg.

Eine Gesellschaft für Erdölbohrungen.

Warschau, 18. Juli. (A. W.) Gestern wurde die Aktiengesellschaft „Pionier" mit einem Kapital von 15 Millionen Zloty gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, Probebohrungen nach Erdöl in großem Maßstabe durchzuführen. An der Firma sind beteiligt: die staatliche Petroleumgrube „Polmin", ferner die Petroleumgesellschaften „Karpaty", „Premier", „Nafta", „Fanto", „Standart Nowy", „Galicja" zu 10 Prozent, „Vacuum Oil Co." mit 6 Prozent und die Firma „Syndykat Przemyslu Naftawego" mit 14 Prozent.

5 Kinder verschüttet.

Gdingen, 18. Juli. In der Nähe eines Abhanges an der Danzigerstraße in Gdingen hatten gestern mehrere Kinder ihren Spielplatz aufgeschlagen. Plötzlich erfolgte ein Erdrutsch, wobei herabrollende Steine und Erde fünf Kinder verschütteten. Die herbeigeeilte Polizei konnte nur vier Kinder retten, das fünfte ist wahrscheinlich lebendig begraben worden.

Von Gdingen nach Hela.

Gdingen, 18. Juli. Am Sonntag wurde, wie bereits angezeigt, das sogenannte „Kleine Meer" auf der Strecke von Gdingen nach Hela in seiner Länge von 22 Kilometer von Frau Gertrud Skowrońska aus Thorn in 12 Stunden durchschwommen. Die Schwimmerin wurde von einem Boot begleitet, in welchem sich ein Arzt, zwei Beamte der Handelsmarine und ihr Gatte befanden.

In Zakopane Hagel und Reif.

Zakopane, 18. Juli. (Pat.) **Gestern brach über Zakopane und Umgebung ein großes Unwetter aus. Ein in Haselnußgröße niedergehender Hagelschlag richtete bedeutenden Schaden an. Vor einigen Tagen fiel bei einer Temperatur von Minus 4 Grad ein starker Reif in der Umgebung von Zakopane, der ganze Felder mit jungen Kartoffeln vernichtete.**

Bankpräsident Dr. Górecki vergißt auch militärische Fragen nicht.

Thorn, 18. Juli. (Pat.) Auf dem Wege aus Bromberg kam hier der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Dr. Górecki, an und stattete dem Vizewojewoden Seydlitz, dem Korpskommandeur General Berbecki und dem Stadtpräsidenten Bolt einen Besuch ab. Um ½6 Uhr nachmittags begab sich General Górecki ins Rathaus, wo er die Vertreter militärischer Organisationen, als auch des Verbandes der Reserveoffiziere und der Unteroffiziere empfing. General Górecki bemerkte, daß der Zweck seines Hierseins ebenfalls dahingehe, alle militärischen Organisationen zu einem mächtigen Bund zusammenzufassen, welcher der Aufforderung der Regierung gemäß die Vorbereitung zur Verteidigung des Landes noch intensiver durchführen könne.

Entführung eines Gemeindevorstandes.

Wilna, 18. Juli. (AW.) Die litauische Grenzwache hat den Schultheiß des polnisch-litauischen Grenzdorfes Hudejki, Josef Maszko, ergriffen und über die litauische Grenze entführt. Maszko wurde im litauischen Gefängnis in Bierucice eingesperrt.

Pressekonferenz der Kleinen Entente.

Warschau, 18. Juli. Am 19. und 20. d. Mts. findet in Brünn eine Pressekonferenz der Kleinen Entente statt. Von seiten Polens wurden die Redakteure Baselewski, Przysiecki, Gwiżdż und Wieszyński delegiert. Das polnische Außenministerium ist durch Herrn Zaluliński vertreten.

Sitzung des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichtes.

Genf, 17. Juli. (Pat.) In der vergangenen Woche fand hier eine Sitzung des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichtes statt. Gegenstand der Beratungen war ein Rapport der Sachverständigenkommission, die im Jahre 1925 ins Leben gerufen wurde. Die Aufgabe dieser Kommission war, den Durchschnittspreis für landwirtschaftlichen Besitz in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 21. Dezember 1925 im ehem. preußischen Teilgebiet festzustellen. Die Anordnung einer solchen Feststellung erwies sich als notwendig, da an das Schiedsgericht zahlreiche Klagen deutscher Landbesitzer eingelaufen waren, deren Besitz die polnische Regierung auf Grund des Versailler Friedensvertrages liquidiert hat.

Zur Kellogg-Pakt-Unterzeichnung.

Washington, 19. Juli. (R.) Ueber die Unterzeichnung des Kriegsächtungsvertrages verlautet, daß sie entgegen der bisherigen Annahme nicht in der französischen Hauptstadt Paris erfolgen wird. Der Außenminister der Vereinigten Staaten, Kellogg, wünsche den Vertrag persönlich zu unterzeichnen, sei aber durch die Erledigung wichtiger Angelegenheiten in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington festgehalten. Zwischen Kellogg und dem französischen Botschafter in den Vereinigten Staaten fand gestern eine Unterredung über die Unterzeichnung des Vertrages statt. Der französische Botschafter wird nächsten Donnerstag nach der französischen Hauptstadt Paris abreisen. Außenminister Kellogg rechnet damit, daß die Antworten sämtlicher Staaten, die zur Unterzeichnung eingeladen wurden, bis zum Sonnabend eingegangen sein werden.

Die Gnadenerweise für die Elsässer.

Paris, 19. Juli. Der Präsident der Republik hat heute die Begnadigung der drei in Kolmar verurteilten Elsässer Rossé, Faßhauer und Schall unterzeichnet. Ricklin soll erst begnadigt werden, wenn in dem von ihm aufrechterhaltenen Berufungsverfahren seine Verurteilung als endgültig bezeichnet sein wird.

*

Der erwartete und von Poincaré in seiner letzten Rede zu der elsaß-lothringischen Frage in der Kammer angekündigte Gnadenerweis ist also zum Nationalfeiertag erfolgt. Drei der Verurteilten, der gewählte Abgeordnete Rossé, der Zeitungsverleger Abbé Faßhauer und der vormalige Chefredakteur der Zeitschrift „Die Zukunft", Paul Schall, sind des Restes der vom Schwurgericht in Kolmar verhängten Strafe ledig gesprochen, die Verurteilung an sich bleibt bestehen. Diese Erwägung hat wohl den alten Parlamentarier Dr. Ricklin veranlaßt, auf seinem Revisionsantrag bestehen zu bleiben: er will sein Recht, den Freispruch von dem Vorwurf des Hochverrats, der in dem Komplott gegen die Sicherheit des Staates ja liegt, dessen er sich nicht schuldig fühlt und dessen er auch juristisch nicht schuldig ist. Der Zweck der Maßnahme ist die Beruhigung der hochgehenden Welle der Entrüstung im Lande. Ob er aber noch erreicht wird, erscheint dem Beobachter der Volksstimmung wohl fraglich. Dazu wäre eine Aenderung der ganzen Methode notwendig, die immer wieder angedeutet wurde, die aber nicht gerade wahrscheinlich ist. Daß sie notwendig ist, zeigen die Reden früher unbedingt assimilierungsfreundlicher Elsässer und die Stimmen der Presse aus dem regierungstreuen Lager, von den extrem französischen Blättern natürlich abgesehen, am deutlichsten.

Deutsches Reich.

Erschreckende Zahl von Todesfällen durch Ertrinken.

Köln, 19. Juli. (R.) Nach einer Veröffentlichung der „Kölnischen Zeitung" sind in der Zeit vom 1.—17. Juli des Jahres beim Baden im Rhein auf der Strecke von Koblenz bis zum Niederrhein 60 Personen ertrunken, davon 30 allein im Stadtgebiet Köln.

Aus anderen Ländern.

Protestkundgebung der spanischen Liga für Menschenrechte.

Paris, 19. Juli. (R.) „Oeuvre" veröffentlicht eine ihm vom Sekretär der spanischen Liga für Menschenrechte zugegangene, verspätet übermittelte Depesche aus Hendaye vom 17. d. Mts., in der die Zahl der Verhaftungen, die in den letzten Tagen in Spanien vorgenommen sein sollen, mit über 1000 angegeben wird. In Barcelona und Madrid allein betrage die Zahl 450. Die spanische Liga für Menschenrechte erhebt Protest und fordert die französische Presse anläßlich der spanisch-französischen Feierlichkeiten zur Einweihung des Pyrenäentunnels auf, an der Verteidigung der Freiheit der Spanier mitzuarbeiten, die für die Stärkung der brüderlichen Gesinnung beider Länder unerläßlich sei.

Ein Flugzeug ins Meer gestürzt.

London, 19. Juli. (R.) Ein englisches Marineflugzeug ist in den Aermelkanal zwischen Frankreich und England abgestürzt und gesunken. Die drei Mann starke Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff gerettet.

Beschlüsse des internationalen Tabakarbeiterkongresses.

Paris, 19. Juli. (R.) Der internationale Tabakarbeiterkongreß in der französischen Hauptstadt Paris hat gestern seine Beratungen beendet. Abgelehnt wurde ein Antrag der schweizer Vertreter, die Tabakarbeitervereinigung der internationalen Gewerkschaft der Lebensmittelarbeiter anzugliedern. Der Kongreß beschloß, die Unterstützung der Tabakarbeiter in denjenigen Ländern bei Aussperrungen, in denen sich private Tabakindustrien befinden. Ferner sollen auch bei Streiks in den Ländern des Tabakmonopols die Tabakarbeiter unterstützt werden. Der nächste Kongreß wird in etwa 3 Jahren in Stockholm abgehalten werden.

Ein schweres Schiffsunglück mit knapper Not vermieden.

Wien, 19. Juli. (R.) Der Schnelldampfer „Budapest" entging bei Krems an der Donau mit knapper Mühe einer schweren Katastrophe. Als der Dampfer, auf dem sich rund 600 Fahrgäste, darunter zahlreiche Besucher des Sängerbundsfestes, befanden, von Krems abfuhr, sprangen etwa 80 badende Personen in die Donau, um sich von den Wellen schaukeln zu lassen. Die Badenden kreuzten auch die Fahrtrichtung des Schiffes, so daß sich der Kapitän gezwungen sah, den Schiffskurs zu ändern, um niemand zu überfahren. Es war dies mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, da sich am Steuer mehrere badende Burschen angeklammert hatten. Als der Kapitän versuchte, das Schiff nach rechts zu reißen, ging das Steuer in Trümmer. Das Schiff trieb nun steuerlos dahin und wäre fast gegen einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke gefahren. Der Kapitän ließ sofort die Anker werfen. Es gelang ihm schließlich, eine Notlandung vorzunehmen.

Die letzten Telegramme.

Lundborg über die Strandung der „Italia".

Oslo, 19. Juli. (R.) Hauptmann Lundborg hat bei seinem Besuch der Viglieri-Gruppe über die Strandung der „Italia" erfahren: Ein starker Wind von 40 Sekundenmetern hat die „Italia" gegen das Eis heruntergedrückt. In der kritischen Zeit herrschte Nebel. Die Motorengondel stieß zuerst gegen das Eis, unmittelbar darauf wurde die Vordergondel zertrümmert und die darin befindlichen Personen wurden aufs Eis geschleudert. Der Rest des Luftschiffes verschwand im Nebel. Nachdem das Schiff einige Meilen entfernt war, wurden starke Rauchschwaden bemerkt, die offenbar von einer Explosion herrührten. Die Viglieri-Gruppe hält das Luftschiff sowie die darauf gebliebene Besatzung für verloren.

Untergang eines französischen Kolonialdampfers

Paris, 19. Juli. (R.) Bei dem Untergang des französischen Dampfers, der gestern in der französischen Kolonie Indochina bei einem Wirbelsturm gesunken ist, sind von den 250 Fahrgästen 49 ums Leben gekommen. Darunter befinden sich 30 Europäer und 19 Eingeborene. Etwa 40 Personen sind verletzt worden. Die meisten Personen sind dadurch ums Leben gekommen, daß mehrere voll besetzte Rettungsboote gegen den Rumpf des sinkenden Schiffes und gegen einen Felsen geschleudert wurden.

Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung.

London, 19. Juli. (R.) Gegen die englische Regierung ist von der englischen Arbeitspartei ein Mißtrauensantrag eingebracht worden wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit in England. Der Regierung wird zum Vorwurf gemacht, daß sie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geeignete Mittel nicht ergriffen habe. Die Aussprache über den Mißtrauensantrag wird am kommenden Dienstag im englischen Parlament stattfinden.

Vorbereitungen für einen französischen Ozeanflug.

Paris, 19. Juli. (R.) Wie „Petit Parisien" berichtet, sind die französischen Flieger de Marnier und Wackenheim gestern abend um 8 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen, um als Vorbereitung für einen Ozeanflug einen 30stündigen Probeflug über England, Irland und einen Teil des Ozeans auszuführen. Sie haben 5000 Liter Benzin an Bord und gedenken heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr wieder in Le Bourget zu landen.

Roms Befürchtungen vor den Folgen der Ermordung Obregons.

London, 19. Juli. (R.) Der Korrespondent der „Morningpost" in Rom meldet: Die Ermordung des General Obregon wird einen ernsten Rückschlag für die Bemühungen bedeuten, den religiösen Frieden in Mexiko wiederherzustellen. Ich erfahre, daß General Obregon versprochen hatte, die Haltung der mexikanischen Regierung zur katholischen Kirche unter Bedingungen, die vom Erzbischof Ruiz y Flores nach Rom überbracht worden waren, einer weitgehenden Revision zu unterziehen. Ich erfahre weiter, daß die Verhandlungen zu Ende geführt waren und daß ein sehr wichtiges Abkommen erzielt wurde.

Zur englischen Industrie- und Schiffszollpolitik.

London, 19. Juli. (R.) Dem Parlamentsberichterstatter der „Daily News" zufolge beschloß gestern das Kabinett, dem Ersuchen einer Anzahl konservativer Parlamentsmitglieder um Ausdehnung der Industrie- und Schutzzollpolitik auf Eisen und Stahlwaren nicht stattzugeben.

Zahlreiche Todesfälle beim Baden.

Paris, 19. Juli. (R.) „Petit Journal" zufolge sind gestern in Paris und in der Provinz vierzehn Personen beim Baden ums Leben gekommen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: i. V. **Johannes Senftleben**. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Es hat Gott, dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod, gefallen, nach schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Oheim

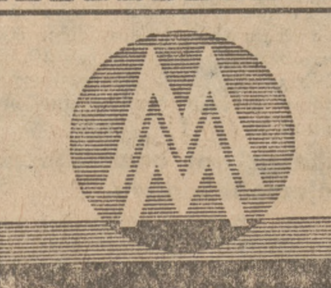
Friedrich Rippe

aus dieser Zeit abzurufen.

Tiefbetrübt

Familie Rippe.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. Juli 1928, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause in Gowarzewo aus statt.





Am 17. Juli 1928 verstarb infolge einer tückischen Krankheit unser lieber, junger Freund

der Landwirtssohn

Friedrich Rippe

An unserem Vereinsleben hat der hochbegabte junge Mann regen Anteil genommen. Die große Kunst seiner humorvollen Rede hat manche Versammlung verschönt. Mit einem über seine Jahre hinaus reifen Sinn hat er innerhalb unseres Vereins und auch in unserer Gemeinde stets ausgleichend gewirkt. Ganz Gowarzewo steht daher in aufrichtiger Trauer an seinem frühen Grabe.

Deutscher Bauernverein Gowarzewo.

Am 17. Juli 1928 starb nach schwerem Leiden der Gründer unseres Vereins und jetziger

Vorsitzender

Friedrich Rippe

Sein Idealismus war die Quelle für die Blüte unseres Vereins. Nun schweigt des Sängers und des Redners Mund. Unsere Dorfbühne ist ihrer ersten Kraft beraubt. Unsere Jugend verlor den warmherzigen Anwalt ihrer Sache. Unsere Herzen sind in tiefer Trauer, denn unser Fritz ist nicht mehr. Doch was wir trieben, was wir lieben, ist geblieben; es bleib' in Ewigkeit!

Gemischter Chor Gowarzewo.

Am 17. Juli 1928 schied leider viel zu früh von uns

der junge

Friedrich Rippe

Wir verlieren in dem Verstorbenen unseren Kulturwart, der innerhalb unserer Genossenschaft mit dem Reichtum seiner geistigen und künstlerischen Begabung kulturelle Aufgaben löste.

Spar- und Darlehnskasse Trzek in Gowarzewo.

